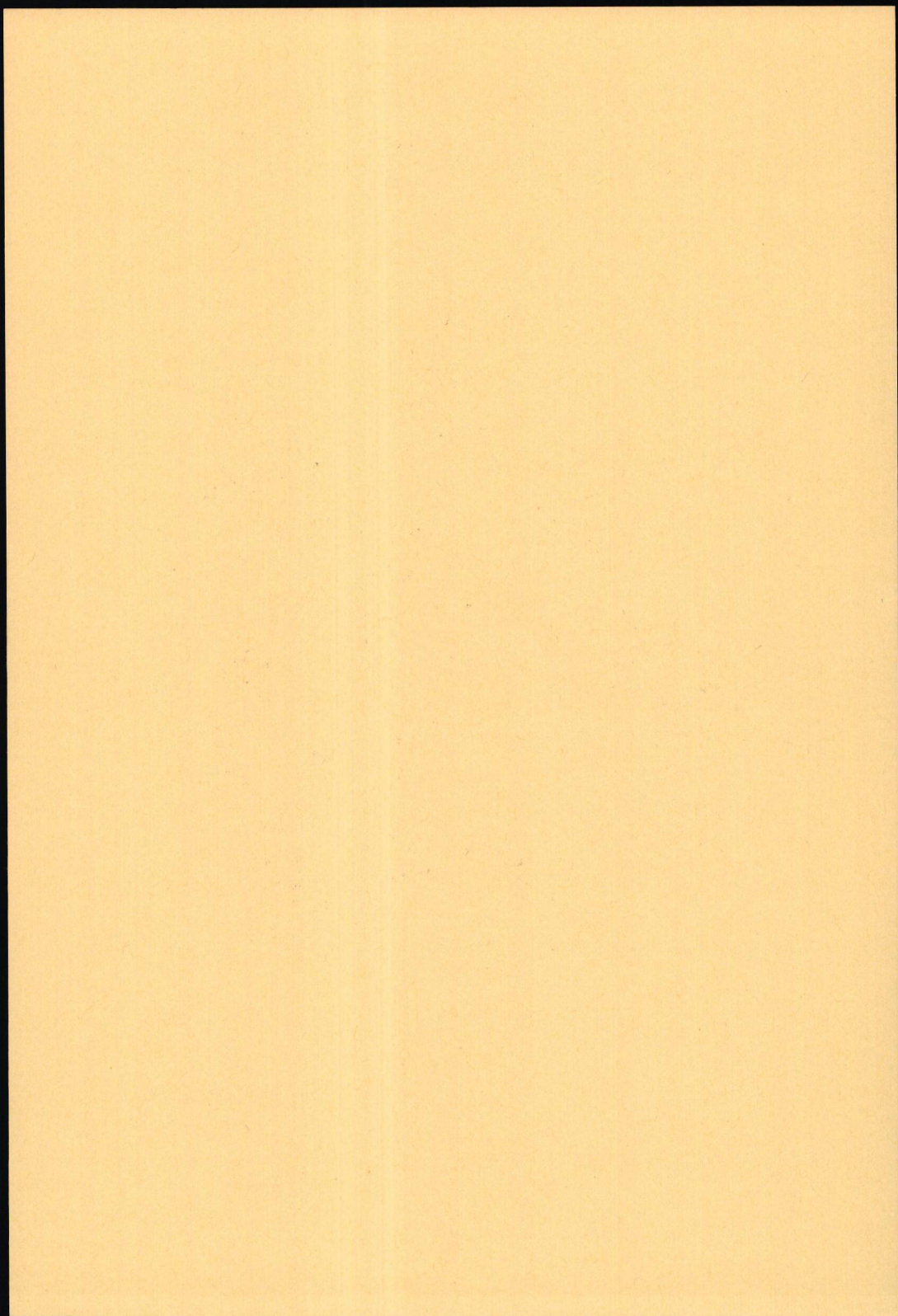


**AARG. KANTONSSCHULE
WETTINGEN**



JAHRESBERICHT 1982 / 1983



JAHRESBERICHT

Schuljahr 1982/83

Zum Jahresbericht

- 1 Aufsichtsbehörden
- 2 Schulleitung
- 3 Lehrer
- 4 Schüler
- 5 Statistische Angaben
- 6 Unterricht
- 7 Landdienst - Lager - Reisen
- 8 Konzentrationswoche
- 9 Schulchronik und Veranstaltungen
- 10 Mitteilungen verschiedener Art
- 11 Haus- und Bauwesen
- 12 Schlussfeier



ZUM JAHRESBERICHT

Ueber einige grundsätzliche Probleme, welche uns zurzeit stark beschäftigen, habe ich anlässlich der Maturitätsfeier gesprochen, so dass ich hier auf den in diesem Jahresbericht abgedruckten Text verweisen und mich auf einige wenige ergänzende Angaben beschränken kann:

NEUSPRACHLICHES GYMNASIUM

Das Interesse an diesem Maturitätstyp ist anhaltend stark, und die Berufswahl der austretenden Schüler zielt deutlicher, als es anfänglich den Anschein machte, auf akademische Berufe. Innere Probleme des Typs sind eigentlich nicht gravierend, wenn man davon absieht, dass zwischen den beiden Fachbereichen phil I und phil II ein grosses Leistungsgefälle besteht, welches sich in der Notengebung und in der Selektion entsprechend auswirkt. Nach wie vor versuchen wir, im Sprachunterricht sowohl Praxisnähe als auch historische Tiefe zu erreichen.

PÄDAGOGISCH-SOZIALES GYMNASIUM

Hier scheint sich die immer noch ungelöste Frage der Teilerkennung allmählich negativ auszuwirken. Einerseits verlangen wir in den wissenschaftlichen Fächern Leistungen, die demjenigen im Typ D ebenbürtig sind, anderseits versuchen wir, die typenspezifischen Aspekte der Ausbildung im pädagogisch-sozialen wie im musischen Bereich zum Tragen zu bringen. Das führt bei manchen Schülern zu einer Ueberforderung.

Das Interesse am PSG lässt deutlich nach. Wir möchten aber versuchen, die Probleme zu lösen und diesen bildungsmässig wertvollen Gymnasialtyp attraktiv zu gestalten. Auf die Dauer ist das nur möglich, wenn entweder in der einen oder andern Richtung (Teilerkennung oder Verzicht) eine Entscheidung getroffen wird und wir dem PSG eine eindeutige Zielsetzung geben können. Zurzeit treten fast alle Absolventen des PSG an die Höhere Pädagogische Lehranstalt Zofingen über.

BAU- UND PLANUNGSFRAGEN

Die Sanierung des Langbaus ist termingerecht abgeschlossen worden. Die Fachbereiche Biologie und Chemie haben endlich zeitgemässe Einrichtungen erhalten. Zwar haben wir dadurch keine zusätzlichen Räumlichkeiten gewonnen, doch ist trotzdem eine Entlastung inbezug auf den Raumbedarf eingetreten. Die Errichtung eines Neubaus für den Fachbereich Physik, wie er im Finanzplan 81/85 vorgesehen ist, bleibt aber dringlich, und wir hoffen, dass nun die Planungsarbeiten

unverzüglich an die Hand genommen werden. Ebenso notwendig ist allerdings die Sanierung des Hauptgebäudes, des Zentrums der Schulanlage, wo heute bei einer Schülerzahl von 500 in der Infrastruktur (Aufenthaltsräume, Garderoben u. dgl.) nachgerade prekäre Verhältnisse bestehen.

SCHÜLER- UND LEHRERSCHAFT

Die Schülerschaft hat auch im vergangenen Jahr wieder gesamthaft eine gute Haltung gezeigt. Die Probleme, mit denen sich vor allem die Klassenlehrer mehr als früher beschäftigen müssen, haben meistens ausserhalb der Schule ihren Ursprung.

Die Lehrerschaft weist nach wie vor ein grosses Kontingent an Hilfslehrern auf (33 Hauptlehrer, davon 3 mit einem Teilpensum an unserer Schule; 7 ordentliche Hilfslehrer; 49 Hilfslehrer). Die damit verbundene Fluktuation (1983: 10 Abgänge und 6 Neueintritte) ist der Kontinuität im Unterricht nicht unbedingt förderlich.

Ich danke den Schülern, meinen Kolleginnen und Kollegen, den Aufsichtsbehörden wie auch den Angestellten für ihre gute Arbeit im Dienste unserer Schule.

Albert Hauser

AUFSICHTSBEHÖRDEN

1.1 INSPEKTORENKONFERENZ

Herr Regierungsrat Dr. A. Schmid, Präsident
Herr Prof. Dr. D. Meier, Physiker ETH, Windisch,
Vizepräsident
Herr M. Chopard, Dienstchef DRS, Untersiggenthal
Herr Dr. med. M. Ender, Arzt, Oberrohrdorf
Herr M. Frauchiger, Bezirkslehrer, Turgi
Herr H. Meier, lic. iur., Verleger, Baden
Frau D. Pfändler-Baumann, Riniken
Frau F. Runte-Uster, Remetschwil
Herr Dr. E. Rüttimann, Fürsprecher, Wettingen
Herr A. Schweizer, Lehrer, Untersiggenthal
Herr A. Zeller, lic. iur., Fürsprecher, Klingnau

Die Inspektorenkonferenz hat sich an zwei Sitzungen, am 25. August 1982 und am 26. Januar 1983, mit den Angelegenheiten der Schule und den ihr zugewiesenen Geschäften befasst. Hervorzuheben ist die Bewilligung von zwei neuen Hauptlehrerstellen für Romanistik und Anglistik durch den Regierungsrat. In den entsprechenden Auswahlkommissionen haben je zwei Mitglieder der Inspektorenkonferenz mitgearbeitet.

Im Herbst 1982 sind erstmals Rekurse gegen Promotionsentscheide bzw. Zeugnisnoten eingereicht worden. Die drei Fälle wurden aus zeitlichen Gründen in Zusammenarbeit zwischen Rektor und Vizepräsident erledigt. Die Inspektorenkonferenz hat dann anlässlich der Sitzung vom 26. Januar 1983 beschlossen, Beschwerdefälle künftig durch eine dreiköpfige Rekurskommission behandeln zu lassen.

Dieter Meier

1.2. MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION TYPUS D

Frau Erziehungsrat Erika Rohr-Kuhn, Brugg, Vorsitz .
Herr Dr. sc. nat. Urs Erni, Lehrer an der Kantonsschule
Olten, Aarburg
Herr Prof. Dr. phil. Roger Francillon, Romanisches Seminar
der Universität Zürich, Zürich
Herr Dr. phil. Karl Gautschi, Bezirkslehrer und Lehrbeauf-
tragter für Geschichte an der HPL Zofingen und an der LSA
Brugg-Windisch, Menziken
Herr Dr. sc. techn. Mathis Grenacher, Bauingenieur, Brugg
Frau Annelies Guignard, Bezirkslehrerin, Aarau
Herr Dr. phil. Peter Halter, Oberassistent an der Univer-
sität Zürich, Benglen/ZH
Herr Jakob Kasper, Bezirkslehrer, Zofingen
Herr Prof. Dr. phil. Fritz Knüsel, Biologe, Zofingen
Frau Zoé Kremos, Lehrerin an der Kantonsschule Olten,
Rombach
Herr Prof. Dr. phil. Georges Lüdi, Professor für französische
Linguistik an der Universität Basel, Basel
Herr Prof. Dr. sc. nat. Dieter Meier, Professor an der HTL
Brugg-Windisch, Windisch
Herr Giancarlo Roversi, Lehrer, Romont/FR
Frau Dr. phil. Annemarie Schaffner, Anglikon
Frau lic. phil. Barbara Wenger-Blumer, Dintikon

Experten ausserhalb der Kommission

Frau Dr. phil. Karin Lüdi-Knecht, Lehrbeauftragte am Seminar
für pädagogische Grundausbildung in Zürich, Basel

Herr Prof. Dr. phil. Klaus Speich, Professor an der HTL
Brugg-Windisch, Brugg

Herr Prof. August Süsstrunk, Baden

1.3 MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION TYPUS PSG

Herr Erziehungsrat Dr. phil. Fritz Keller, Bezirkslehrer,
Schöftland, Vorsitz
Frau Christina Blatter, Gymnasiallehrerin, Bremgarten
Herr Dr. phil. Peter Gresch, Raumplaner ETH/NDS, Würenlos
Frau Dorette Kaufmann-Bircher, Bezirkslehrerin, Gränichen
Herr Dr. phil. Urs P. Lattmann, Direktor HPL, Riniken
Frau Dr. phil. Kathrin Maier-Troxler, Assistentin an der
Universität Zürich, Zürich
Herr Hugo Müller, Bezirkslehrer, Muri
Herr Friedrich Reufer, Hauptlehrer HPL, Oberrohrdorf

Frau Elisabeth Schweizer-Kim, Bezirkslehrerin, Zofingen
Herr Dr. phil. Peter Steiner, Bezirkslehrer, Reinach
Herr Dr. sc. nat. Erich Utzinger, dipl. phys. ETH,
Wettingen
Herr Dr. Adolf Wehrli, Chem. Ing., Frick

Experte ausserhalb der Kommission
Herr Hans Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden

2 SCHULLEITUNG

Rektor:	Dr. Albert Hauser (1979)
Konrektoren:	Werner Minnig (1973) Bernhard Rusch (1979)
Schulsekretär und Vorsteher des Hauswesens:	Rolf Martin (1972)
Sekretärinnen:	Trudy Meyer-Kunz (1958) Hilde Wilhelm-Köhler (1980)
Rechnungsführerin:	Doris Fischer-Strohmenger (1974)

3 LEHRER

3.1 HAUPTLEHRER UND *ORDENTLICHE HILFSLEHRER

Allemann Walter Dr. (1981): Französisch, Geschichte
von Barnekow-Keller Verena (1975): Französisch, Italienisch
Bärtschi Hans Dr. (1957): Geschichte
Bircher Peter (1975): Turnen, Schulsport
*Fischer Elisabeth (1973): Querflöte
Fischer Hans (1968): Englisch; Betreuer des Sprachlabors
Fischer Ruth (1973): Gesang, Chor, Chorleitung, Cello, PSU
(auch KS Baden)
Gasser Kurt (1974): Geschichte
Gautschi Otto (1965): Turnen

- Gregor Paul Dr. (1965): Französisch, Italienisch, Sprachpraktikum
- *Haemig Paul (1958): Querflöte, Kammermusik (auch KS Wohlen)
- Hauser Albert Dr. (1958): Deutsch; Rektor
- Honegger Kurt (1969): Chemie, Chemiepraktikum
- Huber Karl Dr. (1962): Italienisch
- Hunkeler Walter (1965): Turnen, Schulsport
- Jacot André (1961): Violine, Orchester (auch Seminar Brugg)
- Joho Hans (1969), Hauptlehrer KS Wohlen: Violine, Kammermusik (auch Seminar Brugg)
- Kolly Karl (1970): Klavier, Orgel (auch KS Baden)
- *Kosek Otto (1971): Klarinette, Kammermusik (auch KS Baden)
- Kunz Marcel Dr. (1969): Deutsch, Französisch, Darstellendes Spiel (auch HPL)
- Kunz Walter Dr. (1973): Biologie, Chemie
- Mattenberger Kathrin (1979): Französisch, Italienisch
- Merki Robert (1966): Deutsch, Geschichte, Bibliothekar
- Minnig Werner (1957): Klavier; Konrektor
- Oppliger Beat (1965): Mathematik, PSU; Stundenplaner
- *Osterwalder Hans Dr. (1977): Englisch (auch Uni ZH)
- *Peter-Lang Hedi Dr. (1968): Pädagogik/Psychologie, PSU, psychologische Betreuung (auch HPL)
- Reichel Helmuth (1962): Klavier, Orgel (auch KS Baden)
- Rusch Bernhard (1969): Physik; Konrektor
- Sommerhalder Rudolf (1975): Werken, Zeichnen, PSU
- *Sonderegger Peter (1972): Oboe, Singen, Chor, Chorleitung
- Steinmann Leo (1955): Klavier, Orgel
- Strässle Urs Dr. (1969): Deutsch, Geschichte, Philosophie (auch HPL)
- Strauss Otto (1971): Werken, Zeichnen, Kunstbetrachtung
- Strebel Hans (1965): Mathematik
- Trümpler Daniel (1972): Mathematik
- Vincenz Guido Dr. (1966): Deutsch, Französisch
- Zehnder Alfons Dr. (1957): Biologie
- *Züst Irène (1977): Blockflöte, Kammermusik
- Zweifel Rudolf Dr. (1971): Geographie, PSU

3.2 HAUPTLEHRER IM RUHESTAND

Basler Walter, Menziken (seit 1960, gest. 25.1. 1983)

Frey Ernst Dr., Neuenhof (seit 1968)

Oettli Max Dr., Wettingen (seit 1969)

Müller Otto, Neuenhof (seit 1970)

Frey Emil, Baden (seit 1971)

Hofer Max, Rheinfelden (seit 1971)
 Schaefer Paul Dr., Wettingen (seit 1971)
 Grenacher Karl, Baden (seit 1973)
 Meng Heinrich Dr., Wettingen (seit 1975)
 Gisi Georg, Elfingen (seit 1979)
 Kuhn Walter, Aarau (seit 1981)
 Süssstrunk August Prof., Baden (seit 1981)

3.3 HILFSLEHRER

Abela Addy (1981): Spanisch
 Amrein Oskar (1980): Französisch, Italienisch
 Auletta Luisa (1981): Italienisch
 van den Bergh Gerhard (1980): Deutsch, Englisch
 Bruggisser Benno (1980): Geschichte, Deutsch, PSU
 Christeler Nelly (1977): Maschinenschreiben
 Eiermann Hansjörg (1980): Gitarre
 Erni Walter (1981): Turnen
 Frey Martin (1965-1975; 1980): Turnen
 Glättli Rudolf (ab 2. Sem. 1980): Biologie
 Graf Werner (1979): PSU, Medienkunde
 Heimgartner Louis (1982): Posaune
 Hess Susanne (1981): Deutsch, Englisch
 Hoffmann Josef (1981): Geschichte, Englisch
 Huber-Bergamaschi Claudia (1980): Mathematik
 Humbel Achilles (2. Sem. 1982): Latein
 Imperatori Jürg (1982): Physik
 Irniger Rosa (1981): Blockflöte
 Krolak Alexander (1977): Latein
 Kuhn Marianne (1981): Zeichnen
 Lang Heidi (1972): Klavier
 Martini Paolo Dr. (1982): Italienisch
 Meier June (1981): Englisch
 Meier Werner (1981): Trompete
 Muff Walter (1982): Geographie
 Mühlemann Suzanne Dr. (ab 2. Sem. 1977): Französisch
 Müller Christine (1982): Französisch
 Müller Jost A. Dr. (1975-1979; 1981): Deutsch
 Mundt Peter (2. Sem. 1982): Mathematik, Physik
 Näf Ernst (1982): Biologie
 Oberle Corinna (1982): Turnen
 Pasquill Peter (1978): Englisch, Darstellendes Spiel, PSU
 Perlini Guido (1982): Turnen, Schulsport
 Rastberger Max (1979): Deutsch
 Rohrbach Claudia (1981): Italienisch
 Roth Marianne (1979): PSU

Ryser Hansmartin (1981): Biologie
 Schenk Beat (1982): Englisch, Deutsch
 Schmutz Hans-Ulrich (1981): Physik
 Schüpbach Walter (1982): Deutsch, Englisch
 Seiler Barbara (1979): Turnen, Schulsport
 Stoller Barbara (1973-79; 1981): Französisch
 Stump Doris (1979): Deutsch, Englisch, PSU
 Umbricht Susanne (1979): Maschinenschreiben
 Vögtlin Hans (1973): Latein
 Wegmann Susanne (ab 2. Sem. 1981): Geographie
 Weiss Christian (1977): Russisch
 Wirz Walter (1982): Schulsport
 Wong Baoswan Dr. (1982): Mathematik, Physik

3.4 LANDESKIRCHLICHE RELIGIONSLEHRER

Borchert Friedhelm Pfarrer, Neuenhof (ab 2. Sem. 1980):
 reformiert
 Peter Harro Pfarrer, Wettingen (2. Sem. 1964): reformiert
 Vorburger Max Pfarrer, Wettingen (1982): katholisch
 Amiet Peter Pfarrer, Unterehrendingen (1978): christ-
 katholisch

3.5 SCHULARZT

Dr. med. R. Näf, Wettingen, (1955)

3.6 STELLVERTRETER

Auletta Luisa (Italienisch), Bächli Silvia (Zeichnen,
 Werken), Baumann Peter (Biologie, Chemie), Camelo Verena
 (Deutsch, Geschichte), Deiss Christine (Blockflöte),
 Djikovic Jasna (Französisch), Eggel Willi (Biologie),
 Fischer Robert (Deutsch, Geschichte, Philosophie), Gläser-
 Fischer Käthi (Turnen), Graf Werner (Deutsch), Grazioli
 Urs (Latein), Hitz Peter (Klavier und Orgel), Irniger
 Rosa (Blockflöte), Keller Gian-Carlo (Geographie), Lang-
 Schärer Heidi (Klavier und Orgel), Lienhard Markus
 (Mathematik), Maier Barbara (Turnen), Meier Andreas
 (Deutsch, Englisch), Mundt Peter (Mathematik, Physik),
 Oberle Corinna (Turnen), Perlini Guido (Turnen), Reich
 Doris (Deutsch), Reichel Andreas (Klavier), Sommer Martin

(Geographie), Steinemann Ursina (Biologie, Chemie), Scherrer Georg (Geographie), Vogelsang Martin (Zeichnen, Werken).

3.7 WAHLEN

Für die bereits im Vorjahr ausgeschriebene, aber nicht besetzte LEHRSTELLE FÜR ROMANISTIK wurde erneut ein Auswahlverfahren durchgeführt. Ebenso bewilligte der Regierungsrat die Ausschreibung einer LEHRSTELLE FÜR ANGLISTIK.

Beide Wahlverfahren sind im Zeitpunkt der Drucklegung dieses Jahresberichtes noch nicht abgeschlossen.

3.8 RÜCKTRITTE

Frau Nelly Christeler (Schreibmaschinenunterricht), Herr Walter Erni (Turnen), Herr Rudolf Glättli (Biologie), Herr Jürg Imperatori (Physik), Frau Christine Müller (Französisch), Frau Claudia Rohrbach (Italienisch), Frau Marianne Roth (PSU), Frau Heidi Lang-Schärer (Klavier), Herr Beat Schenk (Deutsch und Englisch), Frau Barbara Stoller (Französisch), Frau Susanne Wegmann (Geographie), Herr Walter Wirz (Badminton).

Infolge Pensionierung tritt zurück: Herr ROBERT MERKI, Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte.

Im Rahmen der Schlussfeier hat der Rektor den zurücktretenden Kolleginnen und Kollegen seinen Dank ausgesprochen. Wir verweisen auf den in diesem Jahresbericht abgedruckten Text seiner Ansprache.

3.9 URLAUBE

DR. MARCEL KUNZ, 9.8.-14.8.82 besoldeter Urlaub: Teilnahme an einem Seminar über Theaterpädagogik in Varenna (Italien). Herr HELMUTH REICHEL, 9.8.-31.12.82 unbesoldeter Urlaub: Studien über französischen Orgelbau und eigene Kompositionsarbeiten. DR. HANS BÄRTSCHI, 9.8.-2.10.82 besoldeter Urlaub: Fortbildung auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung (Organisation eines internationalen Expertenurses in Boldern/Männedorf; vom 23.8.-3.9.82; Studienreisen nach England und Deutschland).

Frau BARBARA SEILER-STOCKER, 9.8.-2.10.82 unbesoldeter Urlaub: Auslandsaufenthalt (USA) in Begleitung des Ehegatten und Teilnahme an Englischkursen. DR. URS STRÄSSLE, Wintersemester 82/83 besoldeter Urlaub: Studien zu einem Kompendium der Literatur- und Sprachdidaktik.

3.10 NACHRUFE

+ MAX PETER, DR. MED.

Am Dienstag, 20. Juli 1982, verschied während der Ferien in Aix-en-Provence der Gatte unserer Kollegin Hedi Peter-Lang, an einem Herzversagen. Dr. Max Peter erteilte am Lehrerseminar von 1960 bis 1979 den Unterricht in Hygiene. Darüber hinaus war er vielen Schülern, welche in psychischen Schwierigkeiten waren, ein aufopfernder Helfer. Wir haben ihn als Kollegen, aber auch als Arzt und Freund geschätzt und bewahren ihm ein gutes Andenken.

+ WALTER BASLER, SEMINARVERWALTER VON 1937 BIS 1960

Walter Basler war die letzte Persönlichkeit im ehemaligen Seminar, der neben einer Unterrichtsverpflichtung die Konviktleitung, Rechnungsführung und Verwaltung übertragen war. Sein Unterrichtspensum umfasste Buchführung und Landwirtschaftslehre, wobei er vor allem durch die letztgenannte Tätigkeit Zugang zu vielen Seminaristen gefunden und bei ihnen nachhaltiges Interesse und Verständnis für Obst- und Gartenbau geweckt hatte. Im Zeichen des Anbauplanes während des zweiten Weltkrieges bekam sein Unterricht einen besonders lebensnahen Bezug: Ertragssteigerung, Pflanzen und Ernten mit dem Ziel, die 60-80-köpfige Seminarfamilie weitgehend selber mit Obst, Gemüse und landwirtschaftlichen Produkten versorgen zu können. Für die spürbare Sorge um gesunde, ausreichende und abwechslungsreiche Ernährung der grossen Familie danken die Ehemaligen, sie danken vor allem auch für die elterliche Fürsorge, die das Verwalterehepaar ihnen zuteil werden liess.

Nach seiner vorzeitigen Pensionierung aus Gesundheitsgründen kehrte Walter Basler nach Menziken zurück, seinem einstigen Wirkungsort als Primarlehrer. Nachdem er sich von schwerster Krankheit erholt hatte, war es ihm vergönnt, dort bis ins hohe Alter der Öffentlichkeit dienen zu dürfen. Als sich im vergangenen Herbst Beschwerden des

Alters einstellten, wurde es stiller um ihn. Seine Kräfte schwanden zusehends, und am 25. Januar 1983 entschlief er in seinem Heim in Menziken nach reicherfülltem Leben im 88. Lebensjahr.

Wenn Ehemalige etwa anlässlich einer Klassenversammlung ins Kloster kommen und ihre alte Bude aufsuchen, dann werden sie gewiss auch an die pflichtgemässe, doch wohlgemeinte Anwesenheitskontrolle und das "Guet Nacht" des "Mani" denken, und auf dem Spaziergang durch Park und Garten begegnen sie den in den 40/50er Jahren gepflanzten Bäumen und Sträuchern, die an diese Zeit erinnern und als einzige zurückbleiben werden.

Hans Strebel

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit + sind zu einem einjährigen Ausland-Austauschaufenthalt beurlaubt worden und Schüler mit ++ sind von einem einjährigen Ausland-Aufenthalt zurückgekehrt. Hinter dem Namen steht der Wohnort der Eltern.

KLASSE 1a PSG (KLASSENLEHRER: RUDOLF SOMMERHALDER)

*Altdorfer Gaby, Endingen. Canay Meral, Birr. Deck Ariane, Untersiggenthal. Freyvogel Corina, Mutschellen. *Glanzmann Susanne, Bellikon. Gürtler Carole, Wettingen. Hagenbucher Corinne, Würenlingen. Pinter Monika, Neuenhof. *Rymann Charlotte, Wettingen. *Schätti Brigitte, Rütihof. Schaffner Beatrice, Untersiggenthal. Strub Petra, Würenlos. Süess Renate, Niederlenz. Vogelbacher Christa, Neuenhof. Weiss Simone, Station Siggenthal. Widmer Ingrid, Würenlingen. Benz Urs, Wettingen. Eglauf Reto, Windisch. Haller Ruedi, Stetten. *Hoffmeier Markus, Würenlos. Müller Benedikt, Schwaderloch.

KLASSE 1b PSG (KLASSENLEHRER: ROBERT MERKI)

Basler Ruth, Neuenhof. *Benz Manuela, Neuenhof. Büttel Cécile, Bellikon. Frey Anita, Nussbaumen. Kamber Verena, Ennetbaden. *Lüscher Cordula, Full. *Lüthi Susi, Kleindöttingen. Manser Rita, Kirchdorf. Meier Stefanie, Untersiggenthal. Näf Judith, Riniken. Schaub Franziska, Kirchdorf. Sempach Monika, Hegglingen. Siegenthaler Johanna, Leibstadt. *Spuler Barbara, Endingen. Véya Murielle, Nussbaumen. Bigler Jürg, Baden. Ernst Samuel, Baden. *Gardoni Silvio, Würenlos. Gut Daniel, Baden. Schmid Markus, Birr. *Wappmann Reinhard, Neuenhof. **Zürcher Thomas, Mellingen.

KLASSE 1c PSG (KLASSENLEHRER: WALTER KUNZ)

*Barbieri Viviane, Kleindöttingen. Binda Jeannette, Untersiggenthal. Binder Susi, Hausen. Kaufmann Sabina, Oberrohrdorf. Keller Evi, Baden. Lupini Charlotte, Wettingen. Maluck Uta, Brugg. Mosimann Regula, Turgi. Näf Edith, Spreitenbach. Roelofs Dorothé, Widen. Schoder Irene, Windisch. Sigrist Corinne, Endingen. Stutz Claudia, Unterendingen. Voit Doris, Zurzach. Flory Martin, Niederwil. Hess Gallus, Wettingen. Liechti Denis, Windisch. Senn Peter,

Untersiggenthal. Suter Matthias, Freienwil. Wissler Kurt, Wettingen.

KLASSE 1D D (KLASSENLEHRERIN: CLAUDIA HUBER-BERGAMASCHI)

Byland Jacqueline, Wettingen. Cantieni Monika, Turgi. Clausen Doris, Fislisbach. Ingelsberger Michaela, Wettingen. Keller Regula, Nussbaumen. Kuhn Ariane, Baden. Lüscher Sophia, Villnachern. Lüssi Monika, Brugg. Maier Ilona, Wettingen. Meier Christina, Gebenstorf. Nemec Wanda, Nussbaumen. Pfau Monika, Würenlos. **Rymann Charlotte, Wettingen. Schläpfer Heidi, Ennetbaden. *Scholer Ingrid, Mutschellen. Speich Viola, Brugg. Spuhler Helene, Wislikofen. Gross Herbert, Koblenz. Huber Manuel, Kirchdorf. *Kamenar Stephan, Baden. Kiener Markus, Birr. Suter Peter, Wettingen. Zehnder Patrick, Klingnau.

KLASSE 1E D (KLASSENLEHRER: KARL HUBER)

Bolliger Sabine, Windisch. Chanda Corina, Killwangen. Ciszak Agata, Enneturgi. **Huggenberger Ruth, Unterehrendingen. Metzler Marianne, Kleindöttingen. Mrkobra Zvezdana, Nussbaumen. Oliverio Paola, Niederrohrdorf. Senni Gabriella, Ennetbaden. Šošo Ankica, Brugg. Voser Heidi, Baden. Abbate Luigi, Killwangen. Hönle Siegfried, Untersiggenthal. Marino Giuseppe, Spreitenbach. Meles Robert, Brugg. Müller Markus, Spreitenbach. Novak Michael, Endingen. Richner Markus, Brugg. Sandmeier Daniel, Kirchdorf. Schwarz Gerhard, Spreitenbach. Volz Rainer, Nussbaumen. Waldis Andreas, Nussbaumen. Waller Christoph, Zurzach. Wiederkehr Felix, Wettingen.

KLASSE 1F D (KLASSENLEHRER: KURT GASSER)

* Baer Eva, Spreitenbach. Barothy Erika, Eggenwil. Baumgartner Fränzi, Würenlos. Behringer Corinne, Baden. Bopp Susanne, Effingen. Brändli Therese, Hausen. Kämpflinger Eveline, Windisch. *Meier Gabrielle, Würenlingen. Mies Karin, Wettingen. *Moschopoulos Johanna, Wettingen. Nigg Marie-Louise, Neuenhof. Sandmeier Carol, Unterehrendingen. Schärer Muriel, Wettingen. Senn Nathalie, Fislisbach. Vouets Vinciane, Birr. Wild Claudia, Untersiggenthal. Di Stefano Enzo, Döttingen. Funk Florian, Ennetbaden. Hausherr Stefan, Kindhausen. Merkli Andreas, Wettingen. Schmid Andreas, Lengnau. Teodorescu Calin, Neuenhof. Zimmermann David, Künten.

KLASSE 1G D (KLASSENLEHRER: PAUL GREGOR)

Bedekovic Sonja, Nussbaumen. *Brandmaier Barbara, Wettingen.

Del Conte Beatrice, Wettingen. Eichler Barbara, Wettingen. Huber Nathalie, Wettingen. Käppeli Susanne, Killwangen. Kalt Katrin, Brugg. Lind Susanne, Nussbaumen. Lude Carmen, Zurzach. Meier Edith, Unterehrendingen. Micelli Diana, Neuenhof. Pagano Renate, Mellingen. Pfau Corinne, Ennetbaden. Schläppi Ruth, Oberrohrdorf. Seifert Elisabeth, Wettingen. Veigl Sibylle, Baden. **Gardonì Silvio, Würenlos. Lehmann Christoph, Brugg. Metzler Alan, Birr. Stiel Arne, Neuenhof.

KLASSE 2a PSG (KLASSENLEHRERIN: RUTH FISCHER)

Bachmann Ellen, Windisch. Van Beek Evi, Würenlingen. Bumbacher Daniela, Spreitenbach. Grünenfelder Regula, Windisch. Lüthy Esther, Widen. Marti Eva, Ennetbaden. Mrose Susanne, Döttingen. *Rey Käthy, Baden. Schüle Elisabeth, Hausen. Stauffer Chantal, Ennetbaden. *Tomomizu Kiyomi, Mellingen. Vontobel Fatima, Ennetbaden. Wernli Ursula, Gippingen. Föhr Andreas, Endingen. Goethals Hervé, Endingen. Graf Dino, Baden. *Känzig Reto, Oberrohrdorf. Meier Christoph, Wettingen. Vecchiet Roberto, Birr. Zellweger Yves, Endingen.

KLASSE 2b PSG (KLASSENLEHRER: URS STRÄSSLE)

Affolter Marie-Louise, Unterehrendingen. Barp Brigitte, Rudolfstetten. Bitter Regula, Döttingen. Cola Martina, Koblenz. *Feldmeier Sonja, Oberrohrdorf. Fischer Nicole, Wettingen. Graf Annette, Untersiggenthal. Holliger Rahel, Wettingen. Huber Susanne, Wettingen. Humbel Monica, Zurzach. Keller Edith, Zurzach. Rajic Sonja, Oberwil. Rubin Nicole, Widen. Tanner Isabelle, Ennetbaden. Meier Gregor, Wettingen. Müller Daniel, Oberehrendingen. **Naidoo Racuni, Birr. Rub Markus, Rekingen. Steinemann Thomas, Wettingen.

KLASSE 2c PSG (KLASSENLEHRER: OTTO STRAUSS)

Buschor Gabriela, Gebenstorf. Gassmann Verena, Wohlen. ++Gossenreiter Anna, Scherz. Häfeli Katharina, Klingnau. Mohr Evi, Oberrohrdorf. Nötzli Regula, Turgi. Roggli Manuela, Nussbaumen. Schuppisser Claudia, Künten. Staub Brigit, Wettingen. Studer Regula, Endingen. **Vanoni Michela, Windisch. Vlasak Andrea, Birr. Bucher Thomas, Lengnau. Egloff Niklaus, Wettingen. Kügler Daniel, Fislisbach. Mies Stephan, Wettingen. *Roth Norbert, Widen. +Schranner Markus, Wettingen. Stiel Roger, Neuenhof.

KLASSE 2D D (KLASSENLEHRER: DANIEL TRÜMLER)

Beyeler Sybille, Birr. Brüesch Christine, Nussbaumen.

Egger Rebekka, Nussbaumen. **Gobbi Antoinette, Wettingen.
 + Merlo Sylvie, Gebenstorf. Oswald Irmgard, Wettingen, Rimann
 Elisabeth, Künten. Schaerer Katharina, Baden. Steinmann
 Edith, Würenlos. Stutz Karin, Baden. Weinmann Ursula, Kill-
 wangen. Wettstein Gabi, Nussbaumen. Zimmermann Judith,
 Kleindöttingen. Antoniazzi Franco, Neuenhof. Augstburger
 Urs, Brugg. Barbic Ivan, Wettingen. Gerber Daniel, Neuenhof.
 Holenstein Daniel, Leibstadt. Keller Thomas, Kirchdorf.
 Scharpf Roger, Unterehrendingen. Schmid Andreas, Gebenstorf.
 Speidel Hannes, Birmenstorf. Stammbach Balz, Ennetbaden.

KLASSE 2E D (KLASSENLEHRER: OSCAR AMREIN)

Burger Monika, Freienwil. *Fischer Barbara, Mutschellen.
 Frigo Claudia, Nussbaumen. Glover Sandra, Spreitenbach.
 Grusovin Nadia, Ennetbaden. Hochspach Lea, Wettingen.
 **Keller Corinne, Habsburg. Keller Mirjam, Zurzach.
 Killer Renate, Fislisbach. Kubicek Martina, Baden. Pálffy
 Stefanie, Ennetbaden. Reich Yvonne, Wettingen. Wiegers
 Elvira, Fislisbach. De Barros Miguel, Spreitenbach. Huber
 Mike, Kirchdorf. Knöss Gerald, Kirchdorf. Livingstone Stevie,
 Lengnau. Marolf Thomas, Baden. +Müller Rolf, Windisch.
 Schelch Michael, Wettingen. Skinner Sven, Oberrohrdorf.
 Ursprung Lorenz, Würenlos.

KLASSE 2F D (KLASSENLEHRER: ALFONS ZEHNDER)

Bärtschi Regula, Wettingen. Beñsić Ines, Wettingen.
 **Calciati Eleonora, Klingnau. Cortesi Rita, Turgi. Courtin
 Franca, Spreitenbach. Dall'Antonia Tiziana, Endingen. Goi
 Nadia, Wettingen. Guagliardi Patrizia, Baden. +Harrison Susan,
 Baden. Lori Tatiana, Baden. *Mühldorfer Else, Wettingen.
 Nicolescu Livia, Wettingen. **Scheifele Carmen, Baden. Schwyn
 Rosmarie, Brugg. Stosberg Irene, Otelfingen. Zimmermann Zita,
 Baden-Rütihof. Bänziger Werner, Fislisbach. Burlimann Martin,
 Wettingen. Germann Thomas, Wettingen. Nitsche Boris, Klingnau.
 Sorrentino Fabio, Birr. ++Schneider Ralph, Zurzach. Wagner
 Ralph-Peter, Hausen. *Zürcher Thomas, Mellingen.

KLASSE 2G D (KLASSENLEHRER: WALTER ALLEMANN)

Bischoff Ursina, Kirchdorf. Deubelbeiss Christine,
 Villnachern. Egloff Franziska, Wettingen. Frei Barbara,
 Oberlunkhofen. Hartmann Rachel, Nussbaumen. Hegetschweiler
 Monika, Spreitenbach. Hitz Gisela, Nussbaumen. Huber Regina,
 Kirchdorf. Ledergerber Andrea, Nussbaumen. Lieber Claudia,
 Kirchdorf. Meyer Silke, Birmenstorf. Mez Konstanze, Lupfig.
 ++Schwarm Claudia, Untersiggenthal. **Shively Kim, Villnachern.
 Zimmermann Corinne, Nussbaumen. Hess Christoph, Oberrohr-
 dorf. Hoffmann Alexander, Spreitenbach. Keller Meinrad,

Untersiggenthal. Künzli Urs, Wettingen. Landolt Pius, Zurzach. Richard Daniel, Neuenhof. Schmid Harald, Würenlingen. Schneider Roman, Brugg.

KLASSE 2H D (KLASSENLEHRER: SS: WALTER ALLEMANN
WS: KURT HONEGGER)

Becker Sibylle, Spreitenbach. Beg Sofia, Wettingen. Deubelbeiss Salome, Hausen. Hartmann Tatjana, Windisch. Hess Arlette, Zurzach. *Hofmann Claudia, Widen. Hugentobler Susanne, Bergdietikon. Kranendonk Carin, Kirchdorf. Lehner Ellen, Baden. Mellini Nicole, Birmenstorf. *Schwegler Delia, Wettingen. Zwald Mirjam, Wettingen. *Cicic Zoran, Neuenhof. Eppenberger Benedikt, Würenlos. Erni Stephan, Oberrohrdorf. Gerber Manuel, Ennetbaden. ++Merkofer Adrian, Birr. Saxer Kutay, Oberrohrdorf. Stapfer Daniel, Oberrohrdorf. Studer Ulrich, Siglisdorf. Ulrich Stefan, Künten. Wyss Martin, Baden.

KLASSE 3a PSG (KLASSENLEHRER: PETER SONDEREGGER)

*Aeppli Andrea, Untersiggenthal. Ender Marie-Helene, Oberrohrdorf. Fardel Doris, Baden. Guyer Anne, Unterehrendingen. Hartmeier Doris, Wettingen. Hunya Sylvia, Station Siggenthal. Jetzer Noémie, Nussbaumen. Keller Marianne, Nussbaumen. Lüscher Claudia, Gebenstorf. Rüd Simone, Baden. Schwarb Esther, Oberrohrdorf. Slavicek Susanne, Rütihof. Spuhler Gabi, Rekingen. Wyttenbach Andrea, Gebenstorf. Fischer Roland, Turgi. Hitz Matthias, Baden. Lude Peter, Zurzach. Müller Lukas, Untersiggenthal. *Naegeli Andreas, Freienwil. Schneider Stefan, Würenlingen. Schödler Jürg, Klingnau. Umbricht Jörg, Untersiggenthal.

KLASSE 3b PSG (KLASSENLEHRER: HANS BÄRTSCHI)

Blatter Annette, Spreitenbach. Dubach Kathrin, Windisch. **Hochstrasser Christine, Aarau. Huser Franziska, Wettingen. **Ita Ruth, Windisch. Jetzer Kathrin, Windisch. Knapp Barbara, Oberehrendingen. Müller Beatrice, Lengnau. Müller Miriam, Klingnau. Niederberger Brigitte, Birrhard. Nold Claudia, Niederrohrdorf. Rüfenacht Iris, Spreitenbach. *Schärer Karin, Untersiggenthal. Schneider Gabriela, Baden. Wenzinger Monika, Klingnau. Hauser Peter, Gippingen. Kaiser Michael, Baden. Klaver John Peter, Spreitenbach. Meier Thomas, Würenlos. Rehmann Klemens, Laufenburg. Schibli Daniel, Killwangen. Triebs Stefan, Bremgarten.

KLASSE 3D D (KLASSENLEHRER: MARCEL KUNZ)

Braun Susi, Wettingen. Bürge Barbara, Baden. Cimichella Verena, Bellikon. Courvoisier Salome, Baden. Daniel Regina, Zurzach. Dittus Barbara, Zurzach. Kohler Sybille, Fislisbach. Merz Agathe, Ennetbaden. *Momirović Mirjana, Birmenstorf. Müller Renate, Lengnau. Mutschlechner Monica, Zurzach. *Scheifele Carmen, Baden. Stäheli Renate, Neuenhof. Walser Luzia, Nussbaumen. Amsler Urs, Baden. Baumgartner Roland, Brunegg. Lansel Nicola, Lengnau. Mrose Beda, Döttingen. Petralia Salvatore, Baden. Wilhelm Marcus, Wettingen.

KLASSE 3E D (KLASSENLEHRER: HANS G. FISCHER)

Brunner Claudia, Killwangen. *Cotteli Regina, Spreitenbach. Darmstädter Caroline, Niederrohrdorf. Eichenberger Susi, Endingen. Fäs Marianne, Endingen. Fuchser Cornelia, Wettingen. *Grüter Susi, Neuenhof. *Keller Doris, Unterendingen. ++Leimgruber Christine, Oberehrendingen. Oliverio Rosaria, Niederrohrdorf. Scheck Lilly, Baden. Wyrsh Rebecca, Baden. Zoppi Daniela, Oberrohrdorf. ++von Büren Michel, Baden. Canonica Claudio, Nussbaumen. Dahinden Urs, Nussbaumen. Künzi Stefan, Würenlingen. Mouci Marc, Baden. De Pieri Richard, Lengnau. Vogt Willi, Mandach.

KLASSE 3F D (KLASSENLEHRER: BERNHARD RUSCH)

Cattadori Daniela, Schinznach-Bad. *Hort Alexandra, Zurzach. *Ita Ruth, Windisch. Meier Susanna, Windisch. Mötteli Silvia, Spreitenbach. Paska Luci, Brugg. Rennhard Christine, Würenlos. Rüegg Marianne, Baden. Schmidt Caroline, Würenlos. Spörri Jeannette, Wettingen. Ulrich Brigitte, Künten. Welte Claudia, Unterbözberg. *Bolt Christian, Windisch. Friedrich Lorenz, Baden. Garavelli Luigi, Windisch. Gränicher Thomas, Neuenhof. Schneider Steven, Würenlingen. Stocker Beat, Fislisbach.

KLASSE 3G D (KLASSENLEHRER: MAX RASTBERGER)

Bacillieri Erina, Wettingen. ++von Brückner Ute, Würenlos. Bugmann Christine, Wettingen. Etter Judith, Bözen. Flück Inès, Wettingen. Gerne Elisabeth, Baden. Hitz Felicitas, Untersiggenthal. Jemielewski Halina, Wettingen. Schindler Christine, Klingnau. Schneider Monica, Würenlingen. Strupp Katharina, Birr. Tiano Antonia, Untersiggenthal. Vollmer Ursula, Brugg. Waller Sabine, Zurzach. Zaouer Khadija, Wettingen. Bacchini Milco, Fislisbach. Dittus Christian, Zurzach.

KLASSE 4a PSG (KLASSENLEHRER: RUDOLF ZWEIFEL)

Dehm Barbara, Nussbaumen. Dubach Sabine, Schneisingen.
Heeb Stefanie, Endingen. Jenny Salomé, Baden. Kirchhofer
Annegret, Auenstein. Knecht Beata, Döttingen. Meuwly Heidi,
Döttingen. Rey Madeleine, Scherz. Stambach Barbara, Ennet-
baden. Stolte Christiane, Endingen. Suter Vroni, Birnenstorf.
Bernet Roger, Würenlos. Käch Markus, Brugg. Keller René,
Villigen. Rudolf Hansjörg, Brugg. Schuler Christoph,
Wettingen. West Michael, Wettingen.

KLASSE 4b PSG (KLASSENLEHRER: HANS STREBEL)

Bossard Barbara, Bergdietikon. Dittlich Susanne, Hausen.
Harder Kim, Nussbaumen. Mayer Katrin, Schinznach-Dorf.
Remund Eliane, Widen. Schmid Gaby, Gebenstorf. Sprecher
Esther, Mutschellen. Bolliger Urs, Enneturgi. Bürge Markus,
Wettingen. Guyer Karl, Unterehrendingen. Merki Stefan,
Wettingen. Niggli Daniel, Killwangen.

KLASSE 4c PSG (KLASSENLEHRER: PETER BIRCHER)

Böni Rita, Bergdietikon. Büttel Brigitte, Bellikon. Herzog
Ursula, Wettingen. Knecht Ingrid, Full-Reuenthal. Kolly
Franziska, Baden. Kunz Silvia, Zurzach. Liebhard Ursula,
Neuenhof. Lüscher Silvia, Fislisbach. Mösch Daniela,
Hornussen. Guyer Michaela, Lengnau. Sigris Katrin,
Würenlos. Wälchli Judith, Berikon. Zimmermann Verena, Zurzach.

KLASSE 4D D (KLASSENLEHRER: BEAT OPPLIGER)

Chatila Yasmine, Döttingen. Delfosse Marianne, Wettingen.
De Coppi Giorgia, Neuenhof. Funk Karin, Würenlos. Hojtas
Renate, Neuenhof. Iser Daniela, Wettingen. Keller Silvia
Wettingen. Lalive d'Epinay Isabelle, Baden. Lüscher
Antonia, Gebenstorf. Pfammatter Conny, Killwangen. Stolz
Gabriele, Widen. Aeberhard Ueli, Riniken. Aerschmann Franco,
Spreitenbach. Bättig Christoph, Wettingen. Behring Christian,
Spreitenbach. Bumbacher Beat, Spreitenbach. Diehl Lukas,
Oberrohrdorf. Erne Markus, Leuggern. Schreiber René,
Wegenstetten. Teufelberger Gerfried, Gebenstorf.

KLASSE 4E D (KLASSENLEHRERIN: VERENA VON BARNEKOW)

Beg Noori, Wettingen. von Brückner Birgit, Würenlos.
Friedl Andrée, Kleindöttingen. Grünenfelder Barbara,
Windisch. Jenny Silvia, Baden. Mouci Alexandra, Baden.
Novak Veronika, Wettingen. Restaino Flavia, Windisch. *Rey
Beatrice, Wettingen. Romanstad Randi, Wettingen. Suhner
Regina, Widen. Virot Caroline, Oberrohrdorf. Wegmüller
Iris, Schinznach-Bad. Canzani Matthias, Wettingen.

Castagnetti Ruggero, Wettingen. Rutishauser Werner,
Untersiggenthal. Sager Heinz, Würenlos. Spiegelberg
Martin, Riniken. Winkler Roger, Wettingen.

KLASSE 4F D (KLASSENLEHRER: GUIDO VINCENZ)

Beusch Susanna, Kirchdorf. Brüesch Elisabeth, Nussbaumen.
Dietiker Christine, Schinznach-Dorf. Doppler Regula,
Baden. Durrer Eveline, Niederrohrdorf. Forni Antonella,
Riniken. Geiger Susi, Neuenhof. Geissberger Agnes, Kirch-
dorf. Hugentobler Kathrin, Bergdietikon. Hurt Jacqueline,
Würenlos. Kündig Pascale, Wettingen. Major Zille, Baden.
Meier Andrea, Mellingen. Panis Irène, Remetschwil. Ruoss
Melanie, Untersiggenthal. Ryffé Corinne, Wettingen.
Slatinka Martina, Windisch. Stamm Ursula, Neuenhof. Suter
Karin, Windisch. Trinkler Annette, Baden.

5 STATISTISCHE ANGABEN

5.1 SCHÜLERBESTAND

Stand anfangs Mai 1982. In den Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	T o t a l
Typus D	21 (15)	22 (12)	20 (14)	20 (11)	83 (52)
	22 (9)	21 (12)	20 (13)	19 (13)	82 (47)
	23 (16)	22 (14)	18 (12)	20 (20)	83 (62)
	19 (16)	22 (14)	17 (15)		58 (45)
		22 (12)			22 (12)
Typus PSG	20 (16)	19 (12)	22 (14)	17 (11)	78 (53)
	21 (15)	18 (14)	20 (13)	12 (7)	71 (49)
	20 (14)	18 (11)		13 (13)	51 (38)
T o t a l	146(101)	164(101)	117 (81)	101 (75)	528(358)

5.2 ENTWICKLUNG DER SCHÜLERBESTÄNDE 1950 - 1982

Jahr	D	PSG	Seminar	Sonderkurs	T o t a l
1950			98	8	106
1960			245	11	256
1970			323(180)	32 (11)	355(191)
1971			340(186)	32 (11)	372(197)
1972			381(218)	19 (5)	400(223)
1973			427(261)	62 (21)	489(282)
1974			414(267)	42 (16)	456(283)
1975			428(293)	66 (23)	494(316)
1976	65(48)	30(19)	307(208)	23 (6)	425(281)
1977	156(105)	63(41)	191(132)		410(278)
1978	201(140)	111(78)	104(69)		416(287)
1979	264(180)	158(117)			422(279)
1980	291(201)	174(125)			465(326)
1981	319(205)	193(140)			512(345)
1982	328(218)	200(140)			528(358)

5.3 SCHÜLERMUTATIONEN WÄHREND DES SCHULJAHRES

	Typus D				Typus PSG				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Eintritte	4	3	-	-	2	2	2	-	13
Austritte	3	9	7	1	3	7	3	-	33

5.4 REMOTIONEN

	D				PSG				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Probezeit nicht bestanden	5				10				15
Remotion im Herbst		2	2			3	1		8
Remotion im Frühling	1	3	3			6	1		14
T o t a l	6	5	5		10	9	2		37

5.5 ABSCHLUSSPRÜFUNGEN

	Typus D	Typus PSG	Total
zur Prüfung angetreten	58	42	100
Prüfung bestanden	56	42	98

5.6 EINTRITTE IN DIE 1. KLASSE DES FOLGENDEN SCHULJAHRES (Frühjahr 1983)

	D	PSG	Total
Aufgrund Bezirksschulabschlussprüfung	98	33	131
Eigene Aufnahmeprüfung	1	-	1
Total Eintritte	99	33	132
Total Klassen	4	2	6

5.7 BESUCH DER WAHLPFLICHTFÄCHER, DER FAKULTATIVFÄCHER UND DES INSTRUMENTALUNTERRICHTES

Fächer mit * sind für die betr. Klasse obligatorisch.
Fächer mit - können von der betr. Klasse nicht gewählt werden. Für die 1. und 2. Klasse der Maturitätsabteilung D ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch.

	Neusprachl. Abt.				Päd.-Soz. Abt.				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Latein	32	33	22	12	1	2			102
Griechisch	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hebräisch	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Englisch	*	*	*	*	49	48	38	40	175
Italienisch	*	*	*	*	21	13	4	2	40
Spanisch	-	18	9	8	-	-	-	-	35
Russisch	-	7		2	-	-	-	-	9
Sprachl. Praktikum	-	-	7		-	-	-	-	7
Philosophie	-	-	8	6	-	-	3	5	22
Psychologie	-	-	-	-	-	-	16	13	29
Religion ref.	20	18	14	9	19	7	13	5	105
kath.									
christkath.							2		2
Zeichnen	63	71	19	5	*	*	*	*	158
Musik	29	29	6	5	*	*	*	*	69
Chor	26	17	19	23	40	51	*	*	176
Orchester	2	1	3	2		1	3	4	16
Kammermusik	2	1	5			1	11	2	22
Theaterspiel	-	17	11	1	-	16	1	-	46
Kunstabstrachtung	-	-	-	-	-	-	11	-	11
Chorleitung	-		2	1	-	-	14	6	23
Klavier	20	29	8	18	26	24	19	24	168
Violine	2	1	4	2	2	5	2	3	21
Cello				1	2	2		1	6
Flöte	7	9	9	9	5	13	10	8	70
Klarinette	4	1				2	3	1	11
Oboe							1		1
Orgel	1	3					5	3	12
Trompete		3	1	1	2	1	4		12
Posaune						1			1
Blockflöte	5	8	5	3	9	7	8	8	53
Gitarre	3	8	3		4	3		1	22
Harfe								1	1

	Neusprachl. Abt.				Päd.-Soz. Abt.				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Werken			9		*	31			40
Maschinenschreiben	22	-	-	-	19	-	-	-	41
Soziologie	-	-	-	-	-	-	5	5	10
Schulsport	1	20	16	23	1	13	11	11	94
Darst. Geometrie	-	-	5	-	-	-	-	-	5
Chem. Praktikum	-	-	-	5	-	-	-	6	11
Physik. Praktikum	-	-	-	10	-	-	-	4	14

Von den 378 Schülern im Instrumentalunterricht belegten 70 eine Doppelereinheit.

5.8 HEIMATORT

	Aargau	übrige Schweiz	Ausland
Typus D	117	131	64
Typus PSG	86	88	11
Total	203	219	75

5.9. KLEINES LATINUM

Von den 12 Kandidaten des Typus D haben 9 die Prüfung in Latein bestanden, welche von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich in Analogie zur fakultätseigenen Prüfung für die Erlangung eines akademischen Grades anerkannt wird.

5.10 VORMATUR

Die 41 Schüler der 3. PSG-Klassen legten die Prüfung ab,

3a im Fach Chemie

3b im Fach Geographie

6 UNTERRICHT

6.1 NEUSPRACHLICHES GYMNASIUM

6.1.1 SCHÜLERAUSTAUSCH DES GYMNASIE DU BELVEDERE, LAUSANNE, UND UNSERER SCHULE

Auch dieses Jahr wurde der Schüleraustausch zwischen Wettingen und Lausanne erfolgreich durchgeführt: Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des Gymnase du Belvédère war vom 14.-26. Juni 1982 zu Gast an unserer Schule. Die Waadtländer wohnten bei ihren deutschschweizerischen Partnern und nahmen am Unterricht in den entsprechenden Klassen teil. Dank der Erben Müller-Stiftung kamen alle Beteiligten in den Genuss einer ausgezeichneten Führung durch das Landesmuseum und anschliessend einer Zürich-seefahrt.

Vom 21.9.-2. Oktober 1982 hielten sich 15 Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen Typus D in Lausanne auf. Sie alle schätzten die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse praktisch anzuwenden und die Romandie näher kennenzulernen, sei es im Kontakt mit der Gastfamilie, im Unterricht oder bei auserschulischen Anlässen: das Gymnase du Belvédère offerierte einen Besuch des Schlosses Chillon und einen stimmungsvollen Fondue-Abend.

6.1.2 AUFENTHALT AM FRANKLIN COLLEGE, LUGANO

Sechs Schüler und Schülerinnen konnten wiederum eine Woche als Gäste am amerikanischen Franklin College in Lugano verbringen. Im Gegensatz zum letztjährigen Austausch wurde die Anzahl der Schüler niedrig gehalten, damit die Gruppe am relativ kleinen College nicht zu sehr als Einheit auffiel. Die Schüler schätzten die Gelegenheit, ihre Englischkenntnisse im Alltag erproben zu können.

6.1.3 SPRACHPRAKTIKUM IN CORTONA (ITALIEN)

Klasse 4D: 27. Juni - 9. Juli 1982 (letzte Schulwoche und erste Ferienwoche)
Leiter: Beat Oppliger, Marcel Kunz, Karl Huber.

Das traditionelle Sprachpraktikum einer 4. Klasse in Cortona wurde mit der 4D als Theaterkurs gestaltet. Das Grundmuster blieb dasselbe: Leben und arbeiten in einer historischen toskanischen Stadt, kunstgeschichtliche

Exkursionen sowie Gruppengespräche mit Einheimischen über urbanistische, wirtschaftliche, soziale, politische und schulische Themen. Die Hauptsache bestand jedoch in der langfristigen Erarbeitung (seit Frühlingsquartal) eines öffentlichen Theaterabends. Unter der Regie von Marcel Kunz führte die Klasse am 6. Juli im überfüllten Innenhof des Palazzo Casali sechs dramatisierte mittelalterliche Novellen (Boccaccio, Chaucer, Folz) in italienischer Sprache auf. Die Texte, die Kostüme, Plakat und Programm wurden von der Klasse selbst gestaltet. Der Erfolg dieser intensiven Gemeinschaftsarbeit wurde zum unvergesslichen Erlebnis und ermöglichte markante sprachliche Fortschritte.

6.2 PÄDAGOGISCH-SOZIALES GYMNASIUM

6.2.1 PÄDAGOGISCH-SOZIALKUNDLICHER UNTERRICHT (PSU)

Die Zahl der am PSU teilnehmenden Lehrer hat sich erfreulicherweise stark erhöht. Dadurch wurde aber die Kommissionsarbeit etwas schwerfälliger. Aus diesem Grunde wurde ein sieben Mitglieder umfassender Ausschuss gewählt, in dem alle am PSU partizipierenden Fächer bzw. Fachgruppen angemessen vertreten sind. In der Folge beschränkte sich die Arbeit dieser Kommission vornehmlich auf die anfallenden Routinegeschäfte: organisatorische Massnahmen für das Sozialpraktikum und die Maturitätsprüfung sowie Unterstützung der Schulleitung bei der Pensenzuteilung.

Auch 1982 konnten die zur Tradition gewordenen gemeinsamen Sitzungen mit den Kollegen der Kantonsschule Zelgli in Aarau weitergeführt werden. Diese Zusammenkünfte sind nach wie vor wichtig. Sie dienen in erster Linie dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen im Unterricht und bringen auch Diskussionen über Reaktionen aus dem schulischen Umfeld. Selbst schulintern sind noch immer einige Themen recht kontrovers: Zielsetzungen, Projektumfang, Notengebung und Tagebuchführung.

Zwei Ereignisse verdienen an dieser Stelle eine besondere Erwähnung. Im Herbst 1982 besuchte uns zusammen mit einer Klasse eine Lehrerdelegation des Rehabilitationszentrums Neckargmünd. In einer gemeinsamen Aussprache zeigten sich beide Schulen erfreut über die grenzüberschreitenden Kontakte, die sowohl im Winter (Obersaxen) als auch im Sommer (Bad Wimpfen) zustande gekommen waren. In völliger Übereinstimmung bekräftigten beide Lehrerdelegationen, diese Beziehungen nach Möglichkeit auch in Zukunft weiter

zu pflegen. Die deutschen Kollegen zeigten sich während ihres zweitägigen Besuches sehr interessiert an der Projektmethode und liessen sich darüber ausführlich orientieren.

In diesem Frühling verlässt Marianne Roth, Hilfslehrerin für PSU, unsere Schule. Sie war massgebend an der Ausgestaltung des Projektunterrichtes mitbeteiligt. Ihre besondere Leistung bestand in der Adaption der vorgegebenen Unterrichtsform an das Gymnasium (Sekundarstufe 2). Die theoretischen Kenntnisse im methodisch-didaktischen Bereich und die persönliche Erfahrung in der Projektarbeit waren uns eine grosse Hilfe bei der Suche nach einer geeigneten Realisierung.

Rudolf Zweifel

6.2.2 DIE IM SCHULJAHR 82/83 REALISIERTEN PROJEKTE

DER ERWERB DES SCHWEIZER BÜRGERRECHTS

Klasse 3a: Benno Bruggisser, Werner Graf

Die Klasse befasste sich mit historischen, rechtlichen, finanziellen und menschlichen Aspekten rund um den Erwerb des Schweizer Bürgerrechts. Vier Gruppen bearbeiteten folgende Problembereiche:

- DAS EINBÜRGERUNGSPROZEDERE
- DER EINBÜRGERUNGSWILLIGE UND DER EINBÜRGERUNGSUNWILLIGE
- DER EINGEBÜRGERTE
- DER GEBÜRTIGE SCHWEIZER

Die Schüler informierten sich in persönlichen Gesprächen bei den (sehr hilfsbereiten) Behörden von verschiedenen aargauischen Gemeinden, der Stadt Zürich und des Kantons Aargau über das Einbürgerungsprozedere und stellten anhand von Unterlagen des Bundesamtes für Ausländerfragen Anzahl und Herkunftsländer der Eingebürgerten in der Schweiz von 1950-1981 zusammen.

Einbürgerungswillige und -unwillige nahmen in Interviews Stellung zu ihrem Gastland und dessen Bewohnern; bereits Eingebürgerte äusserten sich über die Probleme, die bei ihrer Einbürgerung aufgetaucht waren, und alle drei Gruppierungen nannten ihre Motive für oder gegen eine Einbürgerung. Gebürtige Schweizer erläuterten ihre Einstellung gegenüber in der Schweiz wohnenden Ausländern, Eingebürgerten und der Einbürgerung überhaupt.

Die Klasse entschied sich, das vorliegende Material für eine Art "Schulfunksendung" aufzubereiten, die im Ge-

schichtsunterricht eingesetzt werden kann. Das Projektprodukt besteht nun aus einem Hörspiel (Tonbandkassette) sowie schriftlichen Schüler- und Lehrerunterlagen, welche für den staatsbürgerlichen Unterricht gedacht sind.

NATUR IN DIE STADT!

Klasse 3b: Beat Oppliger, Werner Graf

In diesem Projekt setzten sich die Schüler mit aktuellen Umweltproblemen auseinander. Das Thema war aus dem Bedürfnis erwachsen, sich über die Hintergründe der ständig fortschreitenden Verbetonierung unseres Lebensraumes und den Verlust an Grünflächen und Erholungsräumen zu informieren. Vier Gruppen bearbeiteten die folgenden Themenbereiche:

- ENTWICKLUNGSSTUDIEN

Anhand von Unterlagen (Fotoarchiven, Plänen usw.) und Informationen aus Gesprächen mit Mitarbeitern des Stadtplanungsamtes Baden verfolgte diese Gruppe den Wandel des Badener Stadtbildes, wobei man sich vor allem auf den Bahnhof- und den Schlossbergplatz konzentrierte. Als sehr ergiebig erwies sich ein Besuch bei Herrn Dr. E. Zander, der als ausgezeichnete Kenner der jüngeren Geschichte Badens über Strassenveränderungen, Neubauten, abgebrochene Gebäude und Bestrebungen zur Erhaltung des Altstadtbildes Auskunft geben konnte.

- PSYCHOLOGISCHE UND SOZIOLOGISCHE ASPEKTE DES LEBENSRAUMES

Hier stand die Frage nach der Prägung der menschlichen Lebensformen durch Architektur, Wohn- und Siedlungsformen im Mittelpunkt. Bei Besuchen in Einfamilienhäusern, Wohnblöcken, Gemeinschaftssiedlungen u.a.m. befragte man die Bewohner über ihre Lebensgewohnheiten und ihr Wohlbefinden in der derzeitigen Wohnsituation. Primar-, Sekundar- und Bezirksschulklassen gestalteten unter Mitwirkung dieser Arbeitsgruppe im Zeichenunterricht ihre Traumhäuser und Wohnwünsche und äusserten sich in Fragebogen über Wohnen, Freizeitgestaltung und Wohnprobleme in ihrem Quartier.

- WOHNSTRASSEN UND HINTERHÖFE

Wie alle Schüler dieser Klasse besuchte man die Wanderausstellung "Wohn(liche) Strassen" der Pro Juventute in Baden. Die Gruppe suchte dann verschiedene sanierte Hinterhöfe und Wohnstrassen in Zürich auf, fotografierte und interviewte Anwohner und Initianten solcher Projekte über Vor- und Nachteile dieser heute wiederentdeckten Lebensräume. Der Bau eines Wohnstrassenmodells bot die Möglichkeit,

Idealvorstellungen wenigstens im kleinen zu realisieren.

- NATUR, KULTUR, ZIVILISATION

Wohnungen in der Natur, Natur in Haus und Garten, Probleme der Infrastruktur (z.B. Strassenbau auf Kosten der Natur), Sauerstoffproduktion durch Wälder und Sauerstoffverbrauch durch den Verkehr waren hier einige der Gruppenthemen. Man befragte verschiedene Kontaktpersonen über ihre Einstellung zur Natur und beschäftigte sich mit den Problemen, die der Wunsch, im Grünen zu wohnen, mit sich bringt (z.B. Umweltbelastung durch den Pendlerverkehr).

Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten werden zu Beginn des neuen Schuljahres in einer Ausstellung mit dem Titel "Besser wohnen - besser leben?" den Mitschülern vorgestellt werden.

LAGER MIT KÖRPERBEHINDERTEN SCHÜLERN IN BAD WIMPFEN
(DEUTSCHLAND)

7 Schüler des Rehabilitationszentrums Neckargemünd (Reha), Deutschland.

Lehrer: P. Menge. Betreuerinnen: U. Kunz, E. Sentner
Klasse 4a: Ruedi Sommerhalder, Ruedi Zweifel, Werner Graf

Die Kantonsschule hat seit einigen Jahren Kontakt mit dem Reha in Neckargemünd. Nach drei gemeinsamen Sportlagern wurde nun erstmals eine Arbeitswoche in Deutschland durchgeführt. Im ersten Quartal planten und organisierten die Schüler der Klasse 4a die Reise, die Lageraktivitäten, nahmen Kontakt auf mit der Klasse von Peter Menge und setzten sich mit der Behindertenproblematik auseinander. Das Motto der Woche lautete: "Kennenlernen einer Kulturlandschaft mit Behinderten", wobei das gemeinsame Erleben im Zentrum stand.

Das Wochenprogramm vom 27.6.-2.7.1982 in Stichworten:

Sonntag: Anreise mit der Bahn, Uebernachtung im Reha.

Montag: Kontaktnahme mit unsern deutschen Partnern, Führung durch das Reha, Dislokation in die Benediktinerabtei Grüssau in Bad Wimpfen am Neckar. Dienstag: Stadtführung in Bad Wimpfen, Nachmittagsausflug nach Heilbronn, Klosterführung, gemeinsames Musizieren mit Orffschen Instrumenten. Mittwoch: Stadtorientierungslauf (Fragen zu Kultur und Geschichte). Besuch eines Salzbergwerks in Kochendorf, gemeinsames Fussballspiel mit den Elektrorollstuhlfahrern. Donnerstag: Besuch der Greifvogelwarte Burg Guttenberg, gemeinsame Aussprache über die Arbeitswoche, Musizieren. Freitag: Abreise.

Diese Arbeitswoche war für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis und hat durch intensive menschliche

Begegnungen zum besseren Verständnis zwischen Behinderten und Nichtbehinderten einen sehr wichtigen Beitrag geleistet.

Zum Abschluss des Projektes besuchte uns Herr Menge mit seinen Schülern und Begleitern in der Zeit vom 24.9.-26.9. 1982 in Wettingen, wo die ganze Gruppe im Behindertenwohnheim "Kirchzelg" logierte. In diesen drei Tagen fand u.a. ein öffentlicher Informationsabend über die Arbeitswoche statt, die Wettinger zeigten ihren deutschen Freunden das Kloster, die Kantonsschule, die Stadt Baden, und alle genossen Stunden der Geselligkeit.

WOHNEN

Klasse 4a: Ruedi Sommerhalder, Ruedi Zweifel, Werner Graf

Als Einstieg zu diesem Kurzprojekt (Okt.82-Jan.83) diente eine Exkursion nach Dättwil unter der kundigen Führung des Architekten Peter Züllig, Stadtplanung Baden. Die Klasse erfuhr Wissenswertes über die Entwicklung von Dättwil, erhielt Einblick in verschiedene Formen von Ueberbauungen, besichtigte zwei Wohnungen im "Rüteli" und diskutierte mit dem Architekten der Siedlung über planerische und gestalterische Aspekte des Wohnungsbaus.

Drei Gruppen vertieften sich anschliessend in folgende Themenbereiche:

- PLANUNG
- ALTERNATIVE ARCHITEKTUR
- INNENARCHITEKTUR/WOHNEN

Die Planungsgruppe ging aus von den Grundbedürfnissen des Menschen für ein individuelles Wohnen und erstellte aufgrund des Raumplanungsgesetzes und von Diskussionen mit Herrn Züllig einen eigenständigen Zonenplan mit Ueberbauungsvorschlag für Dättwil.

Das Aufspüren und Definieren "alternativer Architektur" erwies sich als gar nicht so einfach. Die Arbeitsgruppe führte deshalb verschiedene Exkursionen durch und diskutierte mit Fachleuten und Bewohnern verschiedener Haus- und Siedlungsformen. Besucht wurde das "Höhlenhaus" (Architekt P. Vetsch) in Dietikon, ein z.T. nach baubiologischen Kriterien gebautes Einfamilienhaus in Gallenkirch und die Gemeinschaftssiedlung "auf dem Höli" in Scherz. Die Gruppe untersuchte die Inspiration und die Hauptanliegen des Architekten, die Finanzen, architektonische Formen, den Sozialbereich (Wohnformen), die Nachbarschaft, die Kinderfreundlichkeit u.a.m.

Die dritte Gruppe ging aus von den persönlichen Wohn Erfahrungen, erarbeitete verschiedene Lebensphasen und

und parallel dazu verlaufende "Wohnphasen" im menschlichen Entwicklungsprozess von der Abhängigkeit zur Selbständigkeit und befasste sich mit der innenarchitektonischen Gestaltung von Wohnräumen und den z.T. gesellschaftlich bedingten Wohnbedürfnissen des Menschen. Wesentliche Erkenntnisse wurden durch den Besuch verschiedener Einfamilienhäuser, Wohnblöcke und Siedlungen mit Gemeinschaftscharakter gewonnen.

Durch dieses Projekt wurden eigene Wohnbedürfnisse hinterfragt, z.T. sogar erst sichtbar. Die Toleranz gegenüber Mitmenschen mit andersartigen Wohnformen und Einrichtungsstils wuchs durch die Erkenntnis, dass es dabei um Persönlichkeitsspezifische Selbstdarstellung geht, deren Ablehnung das Individuum nur schwer akzeptieren kann.

Werner Graf

SOZIALE KONFLIKTE: ENTSTEHUNG UND LÖSUNGSMÖGLICHKEITEN Klasse 4b: Doris Stump, Marianne Roth, Louis Castellazzi (teilzeitlich)

In Armee und Zivilschutz wird uns beigebracht, wie wir uns im Kriegsfall zu verhalten haben, doch was zur Erhaltung des Friedens getan werden kann, lernen und lehren wir nicht! Von dieser Ueberlegung ausgehend packte die Klasse ihr Projekt an, unter dem Motto: Frieden erhalten fängt bei uns selber an!

Noch vor Beginn des neuen Schuljahres wurden an einem gemeinsamen Wochenende in der Jugendherberge von Beinwil am See die Schwerpunkte des neuen Projektes festgelegt:

- Erkennen, wo und wie Konflikte bei uns selber entstehen und mit welchen Konfliktlösungsstrategien wir ihnen begegnen können.
- Durch Pausenplatzbeobachtungen und Befragung von Kindern, Eltern und Lehrern feststellen, was für Konflikte die Viert- und Fünftklässler beschäftigen und wie sie damit umgehen.
- Aufgrund von ausgewählten Texten von Freud, Adler, Fromm, Skinner, Lorenz u.a.m. einige theoretische Grundlagen für Erklärungsmodelle zur Aggression erarbeiten.
- Versuchen, im Spiel Konfliktsituationen von Kindern darzustellen und unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

In dieser Reihenfolge gelangten die Schüler zu 4 Szenen, die sie auf Pausenplätzen von Primarschulhäusern umliegender Gemeinden spielten. Anschliessend an die Auführungen diskutierten die Kantonsschüler mit ihrem

jungen Publikum die gezeigten Situationen und suchten auf spielerische Art mit den Kindern nach weiteren Konfliktlösungsmöglichkeiten.

DREI UNABHÄNGIGE GRUPPENPROJEKTE

Klasse 4b: Hedi Peter-Lang, Marianne Roth

Für ihr letztes Projekt teilte sich die Klasse in 3 Gruppen auf:

- KLOSTERLEBEN HEUTE: 4 Schüler besuchten ein katholisches und ein protestantisches Frauen-Kloster, liessen als teilnehmende Beobachter die Atmosphäre auf sich wirken und versuchten im Gespräch mit Nonnen die Motivation zu ergründen, die heutzutage einen Menschen zum Eintritt in ein Kloster bewegen kann. Mittels einer kleinen Ausstellung gaben die Schüler ihre Erkenntnisse anderen interessierten Kantonsschülern weiter.
- TAGTRÄUME: Die zweite Gruppe beschäftigte sich mit verschiedenen Aspekten von Tagträumen und stiess dabei nicht nur auf die eigenen, sondern studierte auch Produkte von Tagträumen in Literatur und Musik und befasste sich insbesondere mit der Rezeption dieser Phantasien in der Psychologie. In einer eindrücklichen Demonstration des katathymen Bilderlebens liessen die vier Schüler ihre Kameraden erfahren, wie in der Psychotherapie mit Hilfe der Tagträume psychische Störungen behandelt werden.
- "DAS SPINNEREIQUARTIER IM WANDEL DER ZEIT" ist der Titel einer Schrift, welche die dritte Gruppe verfasst hat. Wirtschaftliche, politische und menschliche Faktoren haben seit der Industrialisierung bis zum heutigen Tag das an unsere Schule anschliessende Quartier geprägt und verändert. Aufgrund von Literaturstudium, Recherchen auf dem Grundbuchamt und persönlichen Gesprächen mit ehemaligen Arbeiterinnen und Bewohnern des Quartieres kamen die Schüler einigen dieser Einflussfaktoren auf die Spur.

"NIEMER HÄT ZIIT FÜR MECH", ein musikalisch umrahmtes Märchen für Primarschüler.

Klasse 4c: Ruth Fischer, Peter Pasquill, Marianne Roth

Die Schülerinnen suchten über den Weg der Improvisation und möglichst weitgehender gemeinschaftlicher Erarbeitung eine märchenhafte Geschichte zu erfinden, Lieder und instrumentelle Begleitungen zu komponieren und Bühnenbilder zu gestalten. Die Aufführungen in Würenlos, Hornussen und Neuenhof wurden von den Kindern begeistert aufgenommen.

Dass Kinder sehr aufmerksame und kritische Beobachter sind, erlebten die Schülerinnen eindrücklich in den Gesprächen, die sie jeweils nach den Aufführungen mit den 4.-5. Klässlern führten.

Das Projekt wurde nach Abschluss der Aufführungen abgerundet durch eine Auseinandersetzung mehr theoretischer Art in den Bereichen Theater, Rhythmik und Tiefenpsychologie des Märchens.

Marianne Roth

6.3 SOZIALPRAKTIKUM

Im Juni absolvierten 42 Schüler der 3. Klasse PSG ihr 3-wöchiges Sozialpraktikum. Wie ihren Berichten entnommen werden kann, ist dieser Kontakt mit sozialen Institutionen von grosser Bedeutung und oft massgebend für die Berufsfindung.

6.4 THEATERKURS DER 3. KLASSEN

"DAS LEBEN UND LIEBEN, TÖTEN UND STERBEN DES JOH. CHR. WOYZECK"

Eine Gerichtsverhandlung nach Texten von Georg Büchner. Aufführungen in der Aula am 12., 18. und 19. November 1982

Büchners "Woyzeck" mit Kantonsschülern spielen? Einen Text auswendig lernen und mit einem Deutschlehrer als Einpauker inszenieren? Den Theaterkurs zur Fortsetzung des Deutschunterrichts machen?

Dennoch: Büchners "Woyzeck" war für alle Beteiligten eine Herausforderung; der Text faszinierte, doch gleichzeitig erkannte man, dass eine herkömmliche Inszenierung des überlieferten Textes für alle Beteiligten eine Ueberforderung gewesen wäre. Also eine Bearbeitung?

Die Grundidee der ganzen Arbeit war: nicht Büchners "Woyzeck" sollte gespielt werden, sondern gleichsam die Fortsetzung des Stücks, eine Gerichtsverhandlung, in der sich Richter, Staatsanwalt, Verteidiger und Gutachter um die Frage der Schuldzuweisung und der Zurechnungsfähigkeit streiten.

Dazu bedurfte es zunächst einer intensiven Auseinandersetzung: Studium von historischen Quellen, von Fachliteratur zu Fragen der Gerichtspraxis und der Psychologie. Alle Texte dieser Gerichtsverhandlung wurden daraufhin von den Schülern selbst verfasst, aufeinander abgestimmt und in den historischen Rahmen eingepasst.

Während auf der "Gerichtsebene" der zweigeschossigen Bühne Richter, Ankläger und Verteidiger Woyzecks Schicksal behandelten, wurden - auf der "Tatortebene" - einzelne Szenen aus Büchners Originaltext gleichsam als Tatortrekonstruktionen und Zeugenaussagen in die Gerichtsverhandlung eingebaut. Dabei wurde - ein Grundsatz des gemeinsam erarbeiteten Konzepts - jede Szene zweimal gespielt: einmal aus der Sicht des den Woyzeck anklagenden Staatsanwalts (Woyzeck als haltloser Triebtäter) und einmal aus der Sicht des entlastenden Verteidigers (Woyzeck als Opfer der gesellschaftlichen Gegebenheiten). Somit konnte gezeigt werden, wie relativ Meinungen und Ueberzeugungen sein können. Und den Schülern wurde bei der Detailarbeit bewusst - dies war die didaktische Zielsetzung - wie unterschiedlich ein Text, ein einzelnes Wort in der szenischen Realisierung interpretiert und gewichtet werden kann.

Die ganze Arbeit, im Januar 1982 begonnen und im November abgeschlossen und vor einem zahlreichen Publikum aufgeführt, war für alle Beteiligten ein nachhaltiges Erlebnis und hat bewusst gemacht, dass man mit diesem Konzept einen für das Schülertheater dieser Stufe gangbaren Weg eingeschlagen hatte.

Marcel Kunz

6.5 MEDIENKUNDE

Im Freifach Medienkunde ging es darum, dass die Schüler Methoden, Mittel und Ziele der Produktion, der Verteilung und des Konsums von Massenkommunikationsmitteln kennenlernten. Durch die Analyse des eigenen Verhaltens im handelnden Umgang mit verschiedenen Massenmedien (Arbeit mit Tonbandgerät und Video, Filmbetrachtung usw.) strebten wir bewussteres Hören, Sehen und Lesen an.

Am 29. September 1982 stand eine halbtägige Besichtigung des Fernsehentrums Zürich-Seebach auf dem Programm.

Die Schüler der Medienkunde beteiligten sich auch an der Filmauswahl und Organisation der Filmvorführungen für die ganze Kantonsschule. Es wurden folgende Filme gezeigt: Hark Bohm: Moritz, lieber Moritz; Federico Fellini: Amarcord; Tony Richardson: Die Einsamkeit des Langstreckenläufers; John Carpenter: Halloween; Pier Paolo Pasolini: Teorema.

Werner Graf

7 LANDDIENST - LAGER - REISEN

7.1 LANDDIENST, PRAKTIKANTENHILFE, SOZIALDIENST

21. Juni - 3. Juli

Die 106 Schüler der 2. Klassen, Typus D, kamen folgendermassen zum Einsatz:

Landdienst des kantonalen Arbeitsamtes: 70
Davon waren 18 Schüler ausserkantonale plazierte.

Aktion 7 (Pro Juventute) 22
Braunwald/GL 12 - Lauenen/BE 10

Praktikantenhilfe der Pro Juventute: 4

Sozialdienst 6

Die Schüler suchten ihre Arbeitsplätze selbst und leisteten ihr Praktikum im Altersheim Rohrdorferberg-Reusstal in Fislisbach, Alters- und Pflegeheim Ennetbaden, Isrealitisches Altersheim Lengnau, Arbeitszentrum für Behinderte Kleindöttingen, Klinik Sonnenblick Wettingen, Private Familie Onex.

Dispensationen und Vorverschiebungen: 4

7.2 WANDERLAGER DER 1. KLASSEN

1a PSG: BERGTOUREN UND WANDERUNGEN IM BERNER OBERLAND
4.7.-9.7.1982 Teilnehmer 21

Rudolf Sommerhalder; Herr F. Santschi, Bergführer

1b PSG und 1F D: BERGTOUREN UND WANDERUNGEN IM GEBIET
OBERSAXEN
1.8.-6.8.1982 Teilnehmer 43

Robert Merki, Kurt Gasser, Oscar Amrein, Ernst Näf

1c PSG: WANDERUNGEN IM TESSIN
4.10.-9.10.1982 Teilnehmer 20

Walter Kunz, Frau Kunz

1D, Typus D: WANDERUNGEN IM TAMINA- UND WEISSTANNEN-
TAL
2.8.-7.8.1982 Teilnehmer 21

Claudia Bergamaschi, Rudolf Glättli

1E, Typus D: WANDERUNGEN IM KANTON NEUENBURG
 4.10.-9.10.1982 Teilnehmer 21
 Karl Huber, Walter Schüpbach, Beat Oppliger;
 Renate Hojtas, 4D, Franco Aerschmann, 4D
 1G, Typus D: WANDERUNGEN IM JURA
 5.7.-9.7.1982 Teilnehmer 15
 Paul Gregor

7.3 SPORTLAGER DER 2. UND 3. KLASSEN

VOLLEYBALL FÜR "ANGEFRESSENE" - SURFEN
 5.7.-9.7.1982 Teilnehmer 17
 (Volleyball: Sportanlagen Kantonsschule;
 Surfen: Meisterschwanden)
 Walter Hunkeler, Hans Fischer; Herr C. Estermann
 TENNIS FÜR FORTGESCHRITTENE - SURFEN
 5.7.-9.7.1982 Teilnehmer 17
 (Tennis: Sportanlage Tägerhard, Wettingen;
 Surfen: Meisterschwanden)
 Markus Widrig, Beda Mrose; Walter Hunkeler, Hans
 Fischer; Herr C. Estermann
 BADMINTON UND VELOFAHREN
 5.7.-10.7.1982 Teilnehmer 25
 Peter Bircher, André Jacot, Alexander Krolak;
 Philippe Sandmeier
 BERGSTEIGEN FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE
 2.8.-7.8.1982 Teilnehmer 18
 (Jürg Jenatsch-Hütte im Piz d'Err-Gebiet)
 Hans Strebelt, Daniel Trümpler; Herr P. Binkert,
 Bergführer, Hr. Paul Gehrig, Frl. Heidi Meyer
 WANDERN - MUSIK - VOLKSTANZ
 2.8.-7.8.1982 Teilnehmer 26
 (Touristenlager Kurhaus Weissenstein)
 Ruth Fischer; Herr J. Zinniker
 ETAPPENWANDERUNGEN IM OBERGOMS
 4.10.-9.10.1982 Teilnehmer 15
 Irène Züst, Hans Joho
 ETAPPENWANDERLAGER IM APPENZELLERLAND
 4.10.-9.10.1982 Teilnehmer 18
 Hansmartin Ryser; Frau Ryser
 ORIENTIERUNGSLAUF - WANDERN
 18.10.-24.10.1982 Teilnehmer 14
 (Raum Bleienbach/BE und OL Zurzach)

Beat Oppliger; Frau Oppliger, Barbara
Grünenfelder, 4E, Vroni Suter, 4a

SKILAGER RADONS

7.2.-12.2.1983

Teilnehmer 19

Otto Gautschi, Guido Perlini

WINTERSPORTLAGER MIT KÖRPERBEHINDERTEN
(aus Neckargemünd) IN OBERSAXEN

14.2.-19.2.1983

Teilnehmer 31

Werner Graf, Barbara Seiler, Rudolf Glättli,
Paul Haemig, Helmuth Reichel

SKILAGER SEEBENALP

14.2.-19.2.1983

Teilnehmer 43

Bernhard Rusch, Walter Hunkeler,
Corinna Oberle; Frau Rusch, Herr A. Sonderegger

SKITOURENLAGER

18.4.-23.4.1983

Teilnehmer 21

(Jürg Jenatsch-Hütte im Piz d'Err-Gebiet)
Hans Strebel; Herr P. Binkert, Bergführer,
Hr. Paul Gehrig, Frl. Heidi Meyer, Ruth Fischer,
Hans-Ulrich Schmutz

7.4 AUSLANDREISEN DER 4. KLASSEN

4a PSG: BELGIEN

2.7.-8.7.1982

Teilnehmer 17

Rudolf Zweifel, Kathrin Mattenberger

4b PSG: HOLLAND

3.7.-10.7.1982

Teilnehmer 14

Hans Strebel, Otto Strauss; Frau Strauss

4c PSG: WIEN - BURGENLAND

31.7.-7.8.1982

Teilnehmer 14

Peter Bircher, Hans-Ulrich Schmutz

4D, Typus D: CORTONA (Sprachpraktikum)

27.6.-9.7.1982

Teilnehmer 20

Karl Huber, Marcel Kunz, Beat Oppliger

4E, Typus D: SIENA

4.10.-9.10.1982

Teilnehmer 18

Verena von Barnekow, Hans Fischer

4F, Typus D: WIEN - BURGENLAND

4.10.-9.10.1982

Teilnehmer 20

Guido Vincenz, Hans Strebel, Peter Pasquill

8 KONZENTRATIONSWOCHE

8.1 KONZENTRATIONSWOCHE

Die traditionelle Konzentrationswoche fand unmittelbar vor den Sommerferien statt (28. Juni bis 2. Juli). Die 1.-4. Klassen behandelten Wahlthemen. Die 2. Klassen Typus D absolvierten zu dieser Zeit ihren Landdienst, die 3. Klassen PSG ihr Sozialpraktikum, die Klasse 4a führte in Bad Wimpfen (BRD) ein Lager mit Körperbehinderten durch und die Klasse 4D das Sprachpraktikum in Cortona.

8.1.1 VOLLKURSE

WIRTSCHAFTSWOCHE und 6 Schüler der Berufsmittelschule BBC Hr. Martin Laube, Stv. Rektor der BBC-Technikerschule, Kurt Honegger und verschiedene Fachlehrer	Teilnehmer	32
DAS BOOT IST VOLL Hans Bärtschi, Robert Merki	Teilnehmer	25
ENTWICKLUNG - VERWICKLUNG (Probleme der Entwicklungsländer) Verena von Barnekow, Walter Muff	Teilnehmer	18
RELIGION IM KREUZFEUER DER WISSENSCHAFTEN Pfr. Friedhelm Borchert, Max Vorbürger	Teilnehmer	11
MUSIK VON DER SPÄTROMANTIK ZUR AVANTGARDE Ruth Fischer	Teilnehmer	8
FAUST Urs Strässle, Karl Kolly, Max Rastberger; Herr W. Küng, Schauspieler und Regisseur	Teilnehmer	10
PROGRAMMIEREN MIT BILDSCHIRM-TISCHCOMPUTERN Daniel Trümppler, Frau Baoswan Wong	Teilnehmer	16
TAGEBUCHBLÄTTER, ZEICHNEN UND SCHREIBEN IM JURA Susanne Hess, Marianne Kuhn, Doris Stump	Teilnehmer	17
BIOLOGIE EINHEIMISCHER SÄUGER Walter Kunz, Hansmartin Ryser	Teilnehmer	19
ALTERNATIVE SCHULMODELLE Marianne Roth, Hedi Peter	Teilnehmer	14

8.1.2 HALBKURSE

SCHWIMMEN - VOLLEYBALL - ROCK'N ROLL Barbara Seiler, Corinna Oberle; Barbara Maier	Teilnehmer	12
IMPROVISATION, ROLE-PLAYING, DRAMA AND DISCUSSION Peter Pasquill, Hans Osterwalder	Teilnehmer	24
FRIEDENSBEWEGUNG - IHRE HINTERGRÜNDE UND ZIELE Friedhelm Borchert, Max Vorburger	Teilnehmer	21
ELEKTRONIK - PRAKTIKUM Hans-Ulrich Schmutz, Bernhard Rusch	Teilnehmer	4
MUSIK UND FARBE Otto Strauss	Teilnehmer	21
LA CHANSON FRANCAISE Walter Allemann	Teilnehmer	11
DIE SCHWEIZ IN RÖMISCHER ZEIT Josef Hoffmann, Alexander Krolak	Teilnehmer	13
KAMMERMUSIK Elisabeth Fischer, Heidi Lang	Teilnehmer	12
BEGEGNUNG MIT JAPAN Jost A. Müller	Teilnehmer	23
BIOLOGISCHE EXKURSIONEN Alfons Zehnder	Teilnehmer	7
VOLKSTÄNZE AUS VIELEN LÄNDERN - GESPIELT UND GETANZT Peter Sonderegger; Maja Rümmeli	Teilnehmer	18
READING AND PERFORMING AN EASY ENGLISH PLAY June Meier, Hans G. Fischer	Teilnehmer	18
SPIEL - SCHWIMMEN - ORIENTIERUNGSLAUF Otto Gautschi, Guido Perlini	Teilnehmer	15
LIVRES POUR ENFANTS Kathrin Mattenberger, Barbara Stoller	Teilnehmer	20
CANTA AUTORI ITALIANI Luisa Auletta, Paolo Martini	Teilnehmer	19
DIE GROSSEN MUSIKEPOCHEN, KAMMERMUSIK, EINFÜHRUNG IN DIE BAUKUNST DER ORGEL Paul Haemig, Helmuth Reichel	Teilnehmer	19

FRANZÖSISCH IN NORDAMERIKA	Teilnehmer	16
Susanne Wegmann, Oscar Amrein		
MATHEMATIK DURCH DIE HINTERTÜR	Teilnehmer	14
Claudia Bergamaschi, Irène Züst		
LA FRANCE	Teilnehmer	22
Paul Gregor		
GOETHES FARBENLEHRE	Teilnehmer	7
Guido Vincenz		

9.1 SCHULCHRONIK

26. April Eröffnung des Schuljahres 1982/83
1. Mai Im Rahmen der Wettinger Arezzo-Woche:
Präsentation des DU-Heftes über Cortona im
Kapitelsaal.
Flötenabend Roberto Fabbriciani in der Aula
4. Mai Maiwanderung in die vier Regionen des Kantons
8. Mai Informationsnachmittag für die Eltern der
Erstklässler.
1. Juni Der Regierungsrat besucht mit dem Botschafter
und dem Generalkonsul der Bundesrepublik
Deutschland das Kloster und die Kantonsschule.
4. Juni Kunst "neben der Schule" im Parlatorium.
Schüler stellen ihre Werke aus.
- 14.-
26. Juni Individueller Schüleraustausch:
Sprachpraktikum von 14 Schülern des Gymnase du
Belvédère, Lausanne.
14. Juni- Sozialpraktikum der 3. Klassen, Typus PSG.
2. Juli
15. Juni Quartalsgottesdienst
21. Juni- Landdienst, Praktikantenhilfe, Sozialpraktikum
2. Juli der 2. Klassen, Typus D.
28. Juni- Konzentrationswoche
2. Juli
3. Juli- Sommerferien
8. Aug.
17. Aug. Staatsbesuch (Damenprogramm anlässlich des Staats-
besuches von Bundespräsident Carstens, BRD). Be-
sichtigung, Konzert Karl Kolly, Orgel, André Wey,
Trompete. Chor der 4. Klassen (Ruth Fischer),
Apéro in der Aula.
29. Aug. Serenade im Innenhof:
Chöre und Orchester unserer Schule.
3. Sept. Sporttag, abends Sommernachtsfest.

- 6.- Informationswoche über Amnesty International
- 11. Sept. im Parlatorium.
- 13. Sept. Berufs- und Studieninformation der 3. und 4. Klassen durch Herrn Biberstein, Kant. Berufs- und Studienberatung, und den Rektor.
- 17. Sept. Orientierung der Erstklässler über die Austauschorganisationen yfu, icye und afs.
- 20. Sept. Kantonalkonferenz in Zofingen.
- 21. Sept. Gesamtinformation über die Lehrerberufe für die Schüler der 3. und 4. Klassen durch Lehrer der HPL und Herrn Dr. Schönenberger, Kant. Berufs- und Studienberatung.
- 21. resp. Individueller Schüleraustausch:
- 27. Sept.- Sprachpraktikum einiger unserer Schüler am
- 2. Okt. Gymnase du Belvédère, Lausanne, und am Franklin College, Lugano.
- 22. Sept. Informationsnachmittag für Bezirksschüler.
- 24. Sept. Frau Lüscher von der Berufs- und Studienberatungsstelle Aarau informiert interessierte Schüler.
- 24. Sept. Informationsabend der Klasse 4a im Zollhaus über ihr Behindertenlager in Bad Wimpfen (BRD).
- 25. Sept. Besuch einer Gruppe von Lehrern und Schülern aus dem Behindertenzentrum Neckargemünd (BRD).
- 28. Sept. Quartalsgottesdienst in der Klosterkirche.
- 3.- Herbstferien.
- 24. Okt.
- 3. Nov. Orientierung der Eltern künftiger Schüler über die Typen D und PSG durch den Rektor. Gemeinsamer Anlass beider Mittelschulen der Region in der Aula der Kantonsschule Baden.
- 4.,5. u. Oeffentliche Besuchstage
- 6. Nov.
- 5. Nov. Konzert in der Klosterkirche: Chor der 4. Klassen. Giacomo Puccini: Messa di Gloria. Leitung: Ruth Fischer
- 12. und VSG-Jahresversammlung in Lausanne.
- 13. Nov.

12. Nov. Der Theaterkurs von Dr. Marcel Kunz präsentiert in der Aula: "Woyzeck-Projekt" (Wiederholungen am 18. und 19. November)
15. Nov. Prüfung "Kleines Latinum" schriftlich.
15. Nov. Elternabend der Klassen 1D, 1F, Typus D.
17. Nov. Elternabend der Klassen 1E, 1G, Typus D.
22. Nov. Prüfung "Kleines Latinum" mündlich.
22. Nov. Besuch der Kantonsbibliothek und des aarg. Kunsthhauses in Aarau durch 2. Klassen (Erben-Müller-Stiftung)
26. Nov. Elternabend der Klassen 1a, 1b, 1c, Typus PSG
16. Dez. Zum Goethe-Jahr:
"Von Goethe angesprochen"
Gotthilf Hunziker, Rezitation,
Gustav Lehmann, Orgel
23. Dez. 17.00 Uhr: Weihnachtsfeier in der Klosterkirche, anschliessend geselliges Beisammensein.
25. Dez.- Weihnachtsferien
2. Jan. 1983
2. Febr. Exkursion der 4. Klassen zu Ciba-Geigy, Basel
- 5.- Sportwochen
20. Febr.
26. Febr. 10.15 Uhr: Uselütete.
28. Febr.- Maturitätsprüfung
28. März
- 7.- Aufnahmeprüfung schriftlich
10. März
21. und Aufnahmeprüfung mündlich
22. März
26. März Quartalsgottesdienst in der Klosterkirche. Aufführung von Schuberts G-Dur Messe.
- 28.- Vormatur der 3. Klassen, Typus PSG
30. März
- 1.- Osterferien
4. April

9. April 10.15 Uhr: Maturitätsfeier in der Kloster-
kirche. Referat Herr Robert Merki.
Gemeinsames Mittagessen der Maturanden,
Behörden und der Lehrerschaft.

10.- Frühlingsferien

24. April

9.2 ERBEN - MÜLLER - STIFTUNG

AUSFLUG MIT DEN SCHÜLERN AUS LAUSANNE

Im Rahmen des Schüleraustausches ermöglichte die Erben-Müller-Stiftung den Schülern aus Wettingen und ihren Lausanner Partnern am 22. Juni 1982 einen halbtägigen Ausflug nach Zürich. Die Schüler wurden begleitet von Herrn und Frau Fröhlich und Frau von Barnekow. Anschliessend an die Besichtigung des Landesmuseums (interessante Führung in franz. Sprache durch Mme Perrin) fuhr die Gruppe per Schiff durch das untere Zürichseebecken und genoss einen Imbiss am Zürichhorn und anschliessend einen Spaziergang durch die Altstadt.

EXKURSION NACH AARAU

Die Erben-Müller-Stiftung ermöglichte den Klassen 3b und 3D am 22. November 1982 den Besuch der Kantonsbibliothek und des Aargauer Kunsthhauses in Aarau. In der Halle der Kantonsbibliothek erläuterte Herr Dönni die Ausstellung der neuen, technisch perfekten Faksimile-Ausgabe des Codex Aureus von Echternach; anschliessend zeigte er den Klassen das berühmte Wettinger Graduale. Herr Heiny Widmer präsentierte uns das Kunsthhaus von einer dem Publikum sonst unbekannten Seite: Er führte die Klassen durch die Lagerräume mit den vielfältigen Sammlungen. Besonders aufschlussreich waren die Erläuterungen zum bevorstehenden aargauischen Künstlerwettbewerb.

"VON GOETHE ANGESPROCHEN"

Unter diesem Titel boten Gotthilf Hunziker, Sprecher, und Gustav Lehmann, Orgel, am Donnerstag, 16. Dezember 1982, in der Aula ein interessantes Programm von Texten Johann Wolfgang von Goethes dar, sinnvoll gegliedert durch Orgelmusik von Komponisten aus dem Mittelalter bis heute.

Die Gedichte und Prosastücke, kundig ausgewählt und thematisch zusammengefasst, wurden in meisterhafter Weise frei vorgetragen. Sie machten den grossen Dichter unmittelbar gegenwärtig und liessen ihn und sein Werk zum Erlebnis werden.

Die Kosten der drei Aktionen belaufen sich auf Fr. 935.20.

Wir danken der Stifterfamilie für ihre Grosszügigkeit und für das Interesse, das sie unserer Schule entgegenbringt.

Werner Minnig

9.3. MUSIKALISCHE SCHULANLÄSSE

- 3. Juni Vortragsabend: Alte und neue Blockflötenmusik. Schüler von Irène Züst.
- 9. Juni Cello-Musik. Schüler von Ruth Fischer spielen.
- 19. Juni Offenes Singen im Hof der Kantonsschule zum "Tag des Flüchtlings".
Leitung: Ruth Fischer.
- 26. Juni Serenade in Turgi. Die Chöre der 2. und 4. Klassen singen unter der Leitung von Ruth Fischer.
- 29. Aug. Serenade aller Schulchöre, des Orchesters und der Blockflötenformation im Innenhof der Schule.
- 11. Sept. Der Chor der 3. Klassen singt in der Kirche Mellingen. Leitung: Peter Sonderegger.
- 14. und 17. Sept. Schüler verschiedener Instrumentallehrer musizieren in der Aula.
- 5. Nov. Konzert in der Klosterkirche.
Giacomo Puccini: Messa di Gloria
Chor der 4. Klassen, verstärktes Schulorchester, Solisten.
Leitung: Ruth Fischer
(Wiederholung in der Kirche Zurzach am 14. Nov.)
- 17. Dez. Offenes Singen in Stetten. Chor der 2. Klassen unter Ruth Fischer.
- 2. Febr. Französische Musik im 20. Jahrhundert. Vortragsabend der Klavierschüler von Karl Kolly in der Aula.
- 25. Febr. Klavierabend unseres ehemaligen Schülers Peter Hitz in der Aula.
- 10. März Kammermusikabend. Es spielen Schüler von Paul Haemig, Querflöte, und Otto Kosek, Klarinette.
- 24. März Vortragsabend von Schülern verschiedener Instrumentallehrer in der Aula.
- 26. März Musikalische Gestaltung des Quartalsgottesdienstes in der Klosterkirche: Der Chor der 2. Klassen, das Orchester und Solisten führen Schuberts Messe in G-Dur auf. Leitung: Schüler des Chorleiterkurses.

9.4 WETTINGER SOMMERKONZERTE

4. Juni Lieder- und Kammermusikabend (Othmar Schoeck).
Margrit Conrad, Alt; Karl Grenacher, Klavier;
Aargauer Streichquartett
25. Juni Orchesterkonzert (Othmar Schoeck, Joseph
Haydn). Peter Sonderegger, Oboe; André
Eichenberger, Fagott; Marlis Metzler, Violine;
Alfred Zürcher, Violoncello; Kammerorchester
65. Leitung: André Jacot.
29. August Serenade
Chöre und Orchester der Kantonsschule
Wettingen. Leitung: Ruth Fischer, André Jacot,
Peter Sonderegger.
25. und Chorkonzert (W.A. Mozart)
26. Sept. Der Wettinger Kammerchor
Leitung: Karl Grenacher
5. Nov. Chorkonzert (Giacomo Puccini)
Ernst Däster, Tenor; Christian Jenny, Bass;
Chor der Kantonsschule Wettingen; ein Orchester
Leitung: Ruth Fischer.

9.5. WETTINGER SINGKREIS

26. Mai Johann Sebastian Bach, Kantaten Nr. 31,
172 und 137
Leitung: Ruth Fischer

10.1 SCHÜLERORGANISATION

In diesem Jahr stand ein für die Schüler bedeutsamer Punkt an, eine neue ABSENZENREGELUNG. Es wurde eine Kommission aus Lehrern und Schülern gebildet, die gemeinsam nach einer Lösung suchen sollte. Da aber nach drei Sitzungen keine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung in Sicht war, unterbreiteten die Schüler einen eigenen Vorschlag. Gestützt auf eine Abstimmung unter der Schülerschaft trugen sie ihn an der Lehrerkonferenz vor. Der Schülervorschlag fand jedoch wenig Anklang und wurde zugunsten des Lehrervorschlags abgelehnt. Die Schülerorganisation resigniert aber nicht und wird weiterhin versuchen, konstruktive Vorschläge und Denkanstösse zu liefern.

Sehr viel ruhiger und weniger aufwendig als in den vergangenen zwei Jahren verlief am 24. Dezember 1982 der sogenannte WEIHNACHTSMARKT. Zu Beginn der ganzen Organisationsarbeit waren einige neue Ideen vorhanden. Unser Vorschlag, den Weihnachtsmarkt mit einem grossen "z'Morge" zu verbinden, musste von der Lehrerkonferenz wegen der generellen Bestimmung, dass am 24. Dezember Unterricht zu halten sei, abgelehnt werden. Es wurde nun ein neues Projekt vorgeschlagen, mit dem sich auch die Lehrerschaft einverstanden erklärte. Mit Musik, Tanz und Rezitationen liess man so den Morgen des 24. Dezember ausklingen. Eine kurze, aber dennoch sehr eindruckliche Feier.

(Robert Meles)

10.2 SCHÜLERVEREINE

10.2.1 SEMINARTURNVEREIN

Wir können auf ein gutes Jahr zurückblicken. Unsere Sorge, langsam auszusterben, erwies sich als unbegründet. Mit einer Mitgliederzahl von durchschnittlich fünfzehn konnten wir zufrieden sein. Unsere Aktivitäten reichten von der Teilnahme am Kreisturnfest in Neuenhof bis zur Organisation des Säulifrasses, an dem traditionellerweise auch die Altherren teilnahmen.

Trotz der erfreulichen Nachrichten müssen wir ständig unsere Zukunft im Auge behalten. Ich hoffe, wir werden,

wie der Sportler sagt, am Ball bleiben. (Markus Bürge)

10.2.2 BIBELGRUPPE

Wenn zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen (Matthäus 18,20)

In dieser Hoffnung trafen wir uns während des vergangenen Schuljahrs jeweils am Donnerstagabend zu gemeinsamem Lesen der Bibel, zu Beten, Singen, Diskutieren und manchmal einfach zum Plaudern.

Unsere Gruppe ist der schweizerischen Organisation VBG (Vereinigte Bibelgruppen an Schulen, Universitäten und Beruf) angeschlossen, deren Leiter, Beat Christen, uns ab und zu für einen Abend besucht.

(Edith Keller)

10.3 WOHLTÄTIGKEITSAKTIONEN

Aus den Aktionen für die Hilfswerke HELVETAS, UNICEF und PRO PATRIA resultierten Beträge von Fr. 1'290.-, resp. Fr. 1'076.10, resp. Fr. 510.70.

10.4 BIBLIOTHEK

Im Kalenderjahr 1982 nahm die Ausleihe in der Allgemeinen Bibliothek gegenüber dem Vorjahr um rund 200 Einheiten auf 1215 Bände zu. Die Handbibliothek wurde wiederum intensiv benützt.

Ein beträchtlicher Teil der Bibliotheksarbeit betraf den im Berichtsjahr in Angriff genommenen Zentralkatalog; beendet wurden der Autorenkatalog der Sachbücher der Allgemeinen Bibliothek und der Autoren- und Sachkatalog der Bibliothek für den Deutschunterricht.

(Robert Merki)

10.5 DISKOTHEK

Die Diskothek ist im verflossenen Schuljahr rege benützt worden, insbesondere auch von Kollegen der sprachlichen Richtung. Darum wurden bei Neuanschaffungen vor allem Wünsche der Benützer berücksichtigt. Es sind dies Werke aus den verschiedensten musikalischen Stilepochen.

(Karl Kolly)

10.6	STIPENDIEN	(1981/82)
	Bezüger:	71 (62)
	Betrag:	122'800.- (93'900.-)
	im Durchschnitt:	1'730.- (1'515.-)

Der Kanton Aargau gewährt seinen Einwohnern Ausbildungsbeiträge, sofern die finanziellen und familiären Verhältnisse dies rechtfertigen. Massgebend sind dabei folgende Zusprechungskriterien:

- Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Vaters bzw. der Mutter
- Familienverhältnisse (Zahl, Alter und Ausbildung der Geschwister)
- Ausbildungsverhältnisse (die mit dem Wohnort verbundenen Kosten für Transport, Kost und Logis).

10.7	FONDS (Stand 23.2.1983)	
	Heinz Vogelsang-Fonds	Fr. 1'630.05
	Jubiläumsfonds Kantonalbank	Fr. 7'773.05
	Reisefonds	Fr. 491.95
	Skikasse	Fr. 1'378.95
	Schülerkasse	Fr. 2'214.45

10.8 GESCHENKE

Die BIBLIOTHEK erhielt wieder eine Reihe von Werken:

Dr. P. Courvoisier, Ennetbaden	Fortsetzungshefte der Zeitschriften "GEO" und "Spektrum"
Dr. Vogel, Zürich	Bücher
Dr. P. Zehnder, Zurzach	25 Bände "Argovia"
Kantonale Berufs- und Studienberatung, Aarau	Schriften zur Studienberatung
Stadtbibliothek Winterthur	Neujahrsblatt von Winterthur
Verschiedene Organisationen im Aargau	Neujahrsblätter

Frau Fanny Keller, Tochter des seinerzeitigen Seminar Direktors Keller, liess uns aus dem Nachlass ihres Vaters eine bronzene Pestalozziplastik zukommen, die vorläufig im Büro des Rektors ihren Platz gefunden hat.

An die Kosten der Theateraufführung in Cortona hat Frau Zazzeri, Untersiggenthal, welche durch die Zeitung von unseren Schwierigkeiten, ein solches Unternehmen zu finanzieren, erfuhr, spontan Fr. 500.- beigetragen.

10.9. INTERNE LEHRERFORTBILDUNG

Sie galt dem Fach MATHEMATIK, welches in zwei Abenden von Kollegen vorgestellt wurde. In Ergänzung dazu sprach am 24. Juni Prof. Carl August Zehnder (ETH Zürich) über INFORMATIK.

Im weiteren stellte Kollege Dr. Rudolf Zweifel die Resultate seiner Arbeit zum Thema "Bildungsverhalten von Mittel- und Berufsschülern in der Region Baden" vor. (18.Nov.1982).

10.10. BERICHT DES SCHULARZTES

Der Gesundheitszustand der Kantonsschüler ist ganz allgemein gut. Bei den routinemässigen Untersuchungen gibt es höchstens Beanstandungen bei der Prüfung der Augen. Diese Untersuchungen geben hie und da Gelegenheit zu einem Gespräch zwischen Schüler und Schularzt, wobei oft gesundheitliche Probleme beantwortet werden können, für die man den Hausarzt nicht aufsucht.

(Dr. med. Reinhard Näf)

11 HAUS- UND BAUWESEN

11.1 HAUSWESEN - DIENSTPERSONAL

PERSONALVERZEICHNIS (*=feste Stelle)

Martin Rolf (1972), Schulsekretär und Vorsteher des Hauswesens*

Hausdienst

Vögtlin Bernhard (1972), Chef-Hauswart*

Busslinger Robert (1975), Abwart Langbau*

Etterlin Viktor (1965), Abwart Schulgebäude im Park*

Keller Raymund (1975), Abwart Hauptgebäude*

Sonderegger Adelbert (1982), Abwart Sportanlage*

Spadafora-Cavaliere Teresa (1971), Hausangestellte*

Eberle-Wagner Martha (1943), Spetterin

Etterlin-Lang Ida (1965), Spetterin

Marfurt-Bochsler Hedy (1974), Spetterin

Mensa und Lingerie

Baer-Ulrich Madeleine (1977), Hausbeamtin*

Peterhans Gerhard (1978), Koch*

Falco-Maggio Angela (1963), Küchenangestellte*

Hüsser-Fischer Erika (1980), Küchenangestellte*

Schärer Marlies (1977), Küchenangestellte*

Ruckstuhl-Schilling Emmy (1976), Hausangestellte*

Gärtnerei

Koller Oskar (1946), 1. Gärtner*

Moser Walter (1965), Gärtner*

Wohlgemuth Karl (1973), Hilfsgärtner

Kreuzgangführer

Bürgi Karl (1976)

Huser Fritz (1981)

Joho Josef (1975)

Müller-Johner Ruth (1976)

Laborantin

Heinrich Claudia (1972)*

Bibliothek

Merki-Amrein Heidi (1971)

Schüpbach-Trachsel Alice (1982)

Aushilfe im Sekretariat

Cuevas-Grütter Beatrice (1982)

GEMEINSCHAFTSERLEBNISSE

Das Personal reiste am Betttagmontag, 20.9.1982, bei gutem Wetter mit dem Zug nach Arth am See. Dem Mittagessen im Seerestaurant ging eine Fahrt auf den Zugerberg voraus, verbunden für die eine Gruppe mit einer Wanderung nach Walchwil, für die andere mit einer Schifffahrt auf dem See. Der abwechslungsreiche Ausflug klang aus mit dem Besuch des Tierparks Goldau und einer Rückfahrt dem Zugersee entlang.

Am 10.12.1982 kam das Personal zur Feier des Jahresendes zusammen. Die frohe Gesellschaft wurde mit einem Fondue Chinoise beglückt und aufs köstlichste mit Zauberkunststücken unterhalten. Allen Mitarbeitern sei einmal auch an dieser Stelle für den grossen Einsatz und die Unterstützung herzlich gedankt. (Rolf Martin)

11.2 KREUZGANG UND KLOSTERKIRCHE

Vier Kreuzgangführer (1 Dame und 3 Herren) teilten sich wiederum in die Aufgabe, von März bis Oktober jeweils von 14 bis 17 Uhr interessierte Besucher durch Kreuzgang und Klosterkirche zu führen. - 1982 besuchten 4000 Personen das Kloster Wettingen. Verkauft wurden 700 Kunstführer und 1700 Ansichtskarten. Im Sommer konnten sieben neue farbige Karten in den Verkauf gegeben werden. Der Kunstführer von 1961 erlebte seine 3. Auflage. - In der Klosterkirche fanden 44 Trauungen statt (18 katholische, 13 reformierte, 13 oekumenische).

Am Ende der Führungssaison trat Herr Karl Bürgi als Kreuzgangführer zurück. Es steht im 81. Lebensjahr und führte seit 1976. Er hat sich ein umfassendes Wissen angeeignet und es in lebendiger Weise den Besuchern nähergebracht. Wir danken ihm für seine wertvollen Dienste herzlich.

11.3 BAUWESEN

GESAMTPLANUNG

Die im Jahresbericht 1981/82 erwähnte Gesamtplanung für die Kantonsschule Wettingen konnte noch nicht abgeschlossen werden. Der Gesamtplan sieht vor, alle bestehenden Provisionen zu ersetzen. Ferner sollen alle längerfristigen Bedürfnisse der Schule abgeklärt werden.

SANIERUNG LANGBAU

Die Sanierung ist abgeschlossen. Im neuen Schuljahr kann

der Biologie- und Chemieunterricht wieder im Langbau erteilt werden.

HAUPTGEBÄUDE

Das Dach auf dem südlichen Teil des Mittelbaues wurde neu gedeckt und der Dachboden mit einer Wärmeisolation versehen.

HÄUSERZEILE KLOSTERSTRASSE

Ursprünglich war vorgesehen, das Wohnhaus Klosterstrasse 19 zu sanieren. Es zeigte sich jedoch, dass das Gebäude stark baufällig war. Aus diesem Grunde wurde die Liegenschaft abgebrochen und neu erstellt. Die Wohnungen können im Frühjahr 1983 bezogen werden.

11.4 BETRIEBSLÖSCHGRUPPE

Bestand im Sommer 1982:	Schüler	16
	Personal	7
	Kantonsschullehrer	1
	Total	24

Instruktoren: Major M. Hübscher, Kdt. Ortsfeuerwehr Wettingen; Hauptmann H.P. Jakob, Oberleutnant W. Baumgartner (Kantonale Inspektoren).

Einsätze: Keine

4 Uebungen an Schultagen, jeweils von 1600-1800 Uhr und 1 Halbttag.

Kursbesuche: 1 Abwart und 1 Schüler besuchten den Geräteführerkurs. (Bernhard Rusch)

MATURITÄTSFEIER, SAMSTAG, 9. APRIL 1983, 1015 UHR,
IN DER KLOSTERKIRCHE

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 1, 2. Satz: Andante
cantabile con moto. Orchester der Kantonsschule; Leitung:
André Jacot.

Ansprache des Rektors, Dr. Albert Hauser

Johannes Brahms: Drei Lieder für gemischten Chor a
cappella aus op. 62. "Waldesnacht", "Es geht ein Wehen",
"All meine Herzgedanken". Chor der dritten Klassen;
Leitung: Peter Sonderegger.

Robert Merki: "Dennoch"

Ueberreichung der Maturitätszeugnisse durch Herrn
Max Frauchiger, Mitglied der Inspektorenkonferenz.

Claudio Monteverdi: "Lasciate mi morire" (Text: Ottavio
Rinuccini). Paul Hindemith: "Puisque tout passe" (Text:
Rainer Maria Rilke). Gabriel Fauré: "Cantique de Jean
Racine Opus 11". Chor der vierten Klassen. Orchester:
Freunde, Lehrer und Schüler der Kantonsschule.
Leitung: Ruth Fischer

ANSPRACHE DES REKTORS

Meine Damen und Herren

Wenn man einmal eine Reihe solcher Schlussfeiern hinter
sich gebracht hat, steigt das Lampenfieber nicht mehr über
38 Grad, und die obligaten Begrüssungsworte fliessen
leichter von den Lippen. Gerade deshalb wird es aber auch
schwieriger, erneut zu sagen, es neu zu sagen, was einen
beschäftigt.

Der Rektor gleicht dabei einem Eisberg. Mit einem Teil
seines Volumens bietet er einen vergleichsweise freund-
lichen Anblick. Er begrüsst seine Schüler respektvoll mit
"meine Damen und Herren" und gibt sie, gefällige Produkte
einer vierjährigen zielstrebigen und - was er verschweigt -
oft auch verzweifelten Bildungsarbeit, den Eltern und der
Öffentlichkeit zurück. Dann richtet er empfundene Worte
des Dankes an seine Kollegen, die engsten Mitarbeiter und

die Angestellten des Hauses, die alle tatkräftig mitgeholfen haben, das schwerfällige Gefährt der Schule ein weiteres Jahr ohne auffällige Pannen über die Runden zu bringen. Er meint, in einigen Fragen bestehe Hoffnung auf eine gelegentliche Lösung, in gewissen Bereichen könnten sogar erfreuliche Fortschritte gemeldet werden, und im übrigen seien im Schulleben wieder markante Höhepunkte zu verzeichnen gewesen.

So spricht ein Rektor an der Schlussfeier. Und jedermann erwartet von ihm, dass er über das, "was man so sagt", hinaus noch etwas sage. Etwa, dass er den Maturanden das Wort eines grossen Dichters mit auf den Weg gebe. Dass er die Eltern erfreue mit dem Ausblick auf die schöne Zukunft ihrer Söhne und Töchter, wenn diese, nun vom Notendruck befreit, recht eigentlich aufblühten. Ja, was hat ein Rektor bei solchem Anlass zu sagen?

Schon etwas, doch das kommt aus jenem Bereich unter der Oberfläche, aus der Scholle ungelöster, ja vielleicht sogar unlösbarer Probleme, welche uns in einer Schule beschäftigen und belasten.

Zum Beispiel dieses:

Vor zwei Wochen durften wir hier eine besinnliche Feier erleben. Zwischen dem Credo und dem Sanctus der von Chor und Orchester dargebotenen Schubert-Messe sprach ein Schüler ein Gebet und sagte - wenn ich mich recht erinnere - : "Herr, lass diese Schule eine Stätte sein, in der junge Menschen sich entwickeln können".

Was steckt hinter einer solchen Bitte? Die Erwartung, dass diese Schule eine solche Stätte der individuellen Entfaltung tatsächlich wäre, die Befürchtung aber auch, dass sie es nicht sei oder jedenfalls nicht für alle.

Ich habe den Eindruck, dass es für junge Menschen heute ganz allgemein schwieriger geworden ist, sich zu entwickeln, wenn man unter diesem Begriff ganzheitliche Entfaltung versteht. Bestimmt haben sie es auch besonders schwer mit der Schule. Das Gymnasium ist für viele - auch für begabte - junge Menschen nicht mehr eine geistige Welt, welche sie ganz beansprucht und erfüllt, beunruhigt und beflügelt, nicht mehr ein Zentrum, von dem aus auch das Leben ausserhalb der Schulmauern seine Orientierung bekommt. Der Geist des Gymnasiums wird heute von den Geistern der Zeit arg in den Clinch genommen. Die Oase, in der wir hier leben, scheint mir dafür kennzeichnend. Wir lehren und lernen in den Räumen eines ehemaligen

Klosters und atmen die Luft einer vergangenen grossen Kultur. Aber rings brandet der Verkehr immer näher an unsere Mauern heran und dringt der Lärm immer störender in die Stille der alten Klosterräume herein. Ebenso ist es mit allem, was heute den Tag beherrscht: der Unruhe und hektischen Aktivität, der Unsicherheit und Orientierungslosigkeit, den Zivilisationsängsten, den Untergangs-ideologien. Das alles kommt herein mit den Schülern, mit den Lehrern, es irrlichtert unheimlich durch diese Gänge und Räume. Was aber das Wesen gymnasialer Bildung ausmacht: eine in der Vergangenheit verankerte, an unvergänglichen Werten orientierte und auf eine humane Gemeinschaft hin ausgerichtete Kultur, das hat es immer schwerer, sich zu entfalten und zur Wirkung zu bringen. Zwischen dem inneren Auftrag der Schule und den Zielsetzungen, die in der Gesellschaft, vor allem auch in der jungen Generation gelten, besteht eine nachgerade dramatisch gewordene Spannung.

Es ist fraglich, ob das Gymnasium seine Aufgabe wirklich noch erfüllt, die Aufgabe, die einerseits darin besteht, die Wissensvoraussetzungen zu schaffen für den Besuch weiterführender Schulen, darüber hinaus aber die jungen Menschen zu - knapp gesagt - gebildeten Persönlichkeiten zu formen, zu Menschen, die in der Lage sind, nicht nur ein Spezialistenfachstudium stur zu absolvieren, sondern mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen später einmal verantwortlich in die Gemeinschaft hineinzutreten und so mitzuhelfen, die Zukunft zu gestalten. Wenn das Gymnasium dieses letztere Ziel nicht mehr im wünschbaren Masse erreicht, so ist es daran gewiss nicht allein schuld. Aber es lässt sich nicht leugnen, dass es in seiner heutigen Struktur und Organisationsform zu wenig geeignet ist, ein starker Gegenpol der zerstreuten bildungs- und kulturfeindlichen Mächte zu sein.

Zu oft ist schon vom beziehungslosen Nebeneinander zu vieler Fächer, vom Kurzfutter der Lektionen, vom Notenterror, von überladenen Stundentafeln und Stoffplänen gesprochen worden, als dass ich es hier nochmals tun dürfte. Und solange nicht die Möglichkeiten ausgeschöpft sind, die wir individuell im Fach und kollektiv als Schule haben, wäre es gewiss falsch, an Strukturen rütteln zu wollen. Ebenso falsch wäre es - was allerdings häufig geschieht - zu resignieren. "Resignatio ist keine schöne Gegend", da lässt sich nicht gut leben: nicht im autonomen Jugendland, wo das "laissez faire, laissez aller" gilt, noch selbstgerecht im Bollwerk rigoroser Leistungsanforderungen - en dehors de moi le déluge! Beide Haltungen führen zur - manchmal

nicht einmal erkannten - Katastrophe.

Im Grunde bleibt nur der immer neue Versuch, das Ganze im Auge zu behalten: das Ganze im Schüler, denn nur in ihm kann die Bildungsidee Gestalt annehmen. Dem Schüler müssen wir die Möglichkeit geben, sich zu entwickeln. Dazu gehört in erster Linie Vertrauen. Ein von mir hochgeschätzter Dichter hat den Satz geprägt:

"Jugend will lieber angeregt als unterrichtet sein".

Er hatte freilich gut reden, denn es war ihm gegönnt, von einem staatlich geeichten Schulunterricht verschont zu bleiben. Er wurde vom Vater und von Hauslehrern zwar ausgebildet, aber in einer sehr freien Art. Sein lebendiges Interesse, nicht das Curriculum war der rote Faden in seinem Lernen. Mit Feuereifer, nicht in panischer Notenangst warf er sich auf die Lernstoffe.

Wir leben in einer andern Zeit und sind auch - in der Regel - keine Genies, oder jedenfalls nur ganz kleine. Und doch scheint mir der Satz gerade heute beherzigenswert.

Unterrichten - das meint: Kenntnisse vermitteln, Fähigkeiten ausbilden, Sachgebiete erschliessen.

Anregen- das meint: die geistige Aneignung der Kenntnisse fördern, mithelfen, Wissen einzuschmelzen in ein sinnhaftes Weltbild, Fähigkeiten nutzbar zu machen im Rahmen einer persönlichen Haltung.

Natürlich bilden die Begriffe keinen reinen Gegensatz. Das wäre bedauerlich, wenn Unterricht den Schüler nicht anregen könnte, wenn andererseits der geistig und seelisch Lebendige nicht begierig nach dem Unterrichtsgegenstand greifen würde!

Unterrichten ist gut, anregen ist besser. Denn nur, wenn beide Elemente einander durchdringen, verwandelt sich Wissen in Bildung.

Das Zitat meint, dass Jugend ein Recht habe, die Kenntnisse, die wir ihr überliefern, in ihrer Weise aufzunehmen und umzusetzen. Denn sie muss ja in die Verantwortung für die Zukunft unserer Welt hineinwachsen und diese Verantwortung aus eigener Überzeugung und nach ihren Möglichkeiten wahrnehmen.

Wir Menschen der älteren Generation laufen Gefahr, uns von den Strukturen, Ordnungen und Paragraphen gutmeinend beschränken zu lassen. Das führt zur Diktatur der Dekrete und Reglemente, zu jener Gleichmacherei und zukunftsfeindlichen Verholzung, mit welcher wir uns in unserer Demo-

kratie heute selber lähmen. Strukturen, Ordnungen müssen sein. Aber es ist auch nötig, die Möglichkeiten der Freiheit zu stärken.

Heisst das, dass wir die Gitterstäbe der Ordnung biegsam machen wollen? Es stünde dem Rektor schlecht an, so etwas zu propagieren. Nein! Aber wir müssen wissen, dass sich Leben nicht exakt in diesen Ordnungen entwickelt, sondern dass es sich um die Gitterstäbe rankt, und dass die Ranke nicht weniger zu achten ist als der rechte Winkel.

Zu den fundamentalen Voraussetzungen von Bildung gehört echte Gemeinschaft: im Kollegium, in der Schülerschaft, zwischen Lehrern und Schülern, im Ganzen der Schule. Alle geistige Ueberlieferung, alle Kultur ist Sache der Gemeinschaft. Es würde mir nicht schwer fallen, diese Tatsache mit Zitaten zu belegen. Ich verzichte darauf, zur Schonung meiner Kollegen, die von mir dergleichen gewohnt sind. Aber ganz aus der Tiefe meines "Eisbergs" herauf möchte ich sagen, dass wir alle in dieser Beziehung noch mehr tun müssten, um so einen vielleicht entscheidenden Beitrag an die Entwicklung der uns anvertrauten jungen Menschen zu leisten.

In diesem Sinne gilt - und das meine ich nun gar nicht mehr ironisch - mein aufrichtiger Dank allen: Behörden, Kollegen, Schülern, Angestellten und auch den Eltern, die mitgeholfen haben und weiter mithelfen, die Aufgabe, die uns gestellt ist, zu bewältigen.

Im besonderen danke ich den Hilfslehrern, welche uns auf Ende dieses Schuljahres verlassen: Frau Christine Müller, Lehrerin für Französisch, den Herren Walter Erni und Walter Wirz, Turnen, Jürg Imperatori, Physik, und Beat Schenk, Deutsch und Englisch. Während mehrerer Jahre waren bei uns: Frau Claudia Rohrbach, Italienisch, Frau Susanne Wegmann, Geographie, Frau Barbara Stoller, Französisch, und Herr Rudolf Glättli, Biologie. Frau Marianne Roth hat seit 1978 mitgeholfen, den Pädagogisch-Sozialkundlichen Projektunterricht aufzubauen und damit einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung des PSG geleistet. Wir wünschen ihr in ihrem neuen Wirkungskreis als Rektorin der Schule für Leiterinnen von Kinderkrippen viel Befriedigung und Erfolg. Ein besonderer Dank gebührt auch Frau Heidi Lang-Schärer. Ihre Tätigkeit reicht tief in die Vergangenheit unserer Schule zurück. 1946, im letzten Amtsjahr von Direktor Arthur Frey, hat sie als ganz junge Pianistin ihren Dienst angetreten, zu einer Zeit, als die Schule 60 Seminaristen zählte. 1956 hat

sie ihn quittiert, 1972 aber wieder aufgenommen und uns seither als Hilfslehrerin immer wieder die Treue gehalten. Frau Heidi Lang hat schon verschiedene Verabschiedungen erlebt. Ich bin nicht ganz sicher, ob die jetzige tatsächlich die letzte sein wird.

Pensioniert wird eine der grauen Eminenzen unserer Schule, Herr Arnold Eichenberger, Architekt des Hochbauamtes. Er hat die bauliche Entwicklung und Gestaltung seit seinem Amtsantritt im Jahre 1953 in Händen gehabt und zusammen mit Frau Verena Fuhrmann in kompetenter Weise betreut. Die Aussenrenovation der Klosterkirche, die Erneuerung von Kreuzgang, Refektorium, Kapitelsaal, Bibliothek und vieler weiterer Räume, die Sportanlage, die Sanierung des Zollhauses und des Langbaus zeugen dafür, dass seine Arbeit den Erfordernissen der Denkmalpflege ebenso gerecht wurde wie denjenigen der Schule. Wir danken ihm sehr herzlich und freuen uns, wenn er noch oft den Weg nach Wettingen findet, um sich an den Früchten seiner Tätigkeit zu erfreuen.

Die schönste Koloratur meiner Dankesarie gebührt natürlich unserem scheidenden Kollegen Robert Merki. Er ist von der Bezirksschule Lenzburg her ans Lehrerseminar gekommen. Während 17 Jahren hat er Deutsch und Geschichte unterrichtet und fast ebensolange die Bibliothek betreut, zusammen mit seiner Frau, der wir ebenfalls herzlich danken. Robert Merki war ein ruhiges, freundliches, zuverlässiges Element in unserem Kollegium. Mit besonderer Liebe hat er sich dem Pädagogisch-Sozialen Gymnasium und darin auch dem Projektunterricht gewidmet. Unsere Schulgemeinschaft durfte jederzeit und überall auf seine Dienste zählen. Wir lassen ihn nicht gerne scheiden und freuen uns darüber, dass er bereit ist, weiterhin unsere Bibliothek zu betreuen, bis wir ein neues Mediothekskonzept realisiert haben. Es ist beruhigend zu wissen, dass er in realer leiblicher Gestalt weiterhin unter uns weilen wird und nicht etwa so, wie mir ein Kollege schreibt, der unlängst von uns Abschied genommen hat: "Wir Ausgeschiedenen sind Schatten, eine Art Vampire, die um die roten Backen der Kolleginnen und Kollegen herumgeistern."

Soviel Lehreifer in der Kollegenschaft und soviel Anhänglichkeit der Ehemaligen ist eindrucksvoll. Jetzt hoffe ich nur, dass uns die Erinnerungen der nun austretenden Schüler nicht in ähnlich unheimlicher Weise umflattern. Ihnen, liebe Maturanden, wünsche ich einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt.

Albert Hauser

DENNOCH

Meine Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler
Vor allem aber: Liebe Maturandinnen und Maturanden

Es gehört so dazu, für die Ehre zu danken, in dieser Stunde sprechen zu dürfen - das will ich gerne tun -, aber auch die Freude darüber auszudrücken: damit habe ich einige Mühe. Denn eigentlich spüre ich schon lange das intensive Verlangen, das EINE Wort zu finden, in dem alle Gedanken eindeutig enthalten, alle Welt endgültig aufgehoben wäre. Hätte ich es gefunden, könnte ich es jetzt nennen und müsste nicht weiterreden.

Zu denken geben mir auch zwei Sätze aus Emil Staigers "Goethe": "Dass niemand etwas Kluges oder Dummes denken kann, was nicht die Vorwelt schon gedacht hat, dessen war er sich selber gelassen bewusst." Und: "Es gibt aber andere Verständigungen als jene, die wir bereden können."

Statt also meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, möchte ich mich eher dafür entschuldigen, dass ich hier spreche, und um Nachsicht für meine Worte bitten.

Natürlich haben Sie, verehrte Zuhörer, erkannt, dass der Titel dieser Ausführungen mit DEM einen Wort zu tun hat, von dem die Rede war. Es erfüllt aber eben den an es gestellten Anspruch nicht. Nun, es soll wenigstens der Versuch unternommen werden, in ihm ein Stück Welt einzufangen oder vielmehr mit ihm eine mögliche Haltung in dieser Welt zu demonstrieren, aufzuzeigen.

Einem "Dennoch" muss etwas vorangegangen sein; es muss eine Geschichte haben; ich meine, eine herbe Geschichte, die kaum Anlass zu Optimismus gibt, zu unbedachtem schon gar nicht. Ein solcher ist aber wohl gemeint gewesen, als am Ende einer Geschichtsstunde ein nun ehemaliger Schüler mir erklärte: "Sie sind ein unverbesserlicher Optimist." Diese Bemerkung ist ein Anstoß gewesen zu den heutigen Ausführungen. Beim Nachdenken hat mich besonders das Attribut "unverbesserlich" berührt. Soll es mehr sagen, als es zumeist im genannten Satze meint - und mir schien es so zu sein -, kann hinter ihm nur Pessimismus stecken, aber ohne ein "Dennoch"? Als Haltung eines jungen Menschen hat mich das betroffen gemacht. Wenn ein Anstoß zu diesen Überlegungen also aus der unmittelbaren Realität stammt,

so aus der Literatur ein anderer, was wohl etlichen Zuhörern von Anfang an klar war. Jahrzehnte nun schon trage ich aus dem Schlusse von Carl Spittlers "Olympischem Frühling" die Verse mit, die Herakles, der Unbestechliche, der erdwärts zieht, mit dem Fluch der ihn hassenden Hera belastet, aber gelassen, spricht:

"Mein Herz heisst DENNOCH. Herakles bedarf nicht Dank;
Auch mit verhärmtten Wangen geht sichs ohne Wank.
Genug, dass über meinem Blick der Himmel steht;
Getrost, dass eines Gottes Odem mich umweht."

Spittlers Dennoch geht ein in 20'000 Versen dargestelltes Bild des Kosmos voraus, in dem im Kampfe um die Herrschaft nicht der glänzende Apoll siegt, der alle an Begabung überragt, sondern der an List und Gewalt mächtige Zeus: was denn als ein pessimistisches Weltbild also. Dieses hat mehrfache Wurzeln: das Trotzverhältnis Spittlers zur schweizerischen Heimat, der er stark verbunden war, aus der er gewachsen war, deren Menschen aber dem Gelderwerb ihre Seele zu opfern sich anschickten; die Philosophie Schopenhauers; der Kulturpessimismus seines grossen Lehrers an der Basler Universität, Jakob Burckhardts. Ueber das Herz und das Dennoch wird noch nachzudenken sein; vorerst aber sind wir auch jetzt betroffen; diesmal ob der Haltung grosser Männer.

Und ein Anstoss noch: Was bleibt uns denn als Pessimismus im Blicke auf die Gegenwart und im Rückblick auf die Geschichte unseres Jahrhunderts? Wir brauchen in diesem Kreise kaum einzelnes näher auszuführen: in diesem Jahre des Gedenkens an ein unseliges politisches Ereignis in einem Nachbarland werden in uns Bilder lebendig, für deren Wirkung nun Betroffenheit ein armseliger Ausdruck wäre. Wir können nur entsetzt, zutiefst erschüttert sein. Und angesichts gegenwärtiger Zustände, Ereignisse und Entwicklungen will uns oft genug Verzagttheit, ja tiefe Angst überkommen, Resignation lähmen, scheint uns ein Weiterwirken, ein blosses Weiterleben gar sinnlos.

Nach dem, was wir uns bis jetzt vergegenwärtigt haben - die Aussage eines ernstzunehmenden jungen Menschen, das pessimistische Weltbild eines Dichters, unsere eigene Verunsicherung in dieser Welt -, müssen wir wohl starke Kräfte zu Hilfe rufen, wenn ein Dennoch uns erfüllen soll.

Wir erinnern uns, dass bei Spittler vom Herzen die Rede ist, und der vorangehende Vers lautet:

"Mut sei mein Wahlspruch bis zum letzten Atemzug!"

Der hochgeistige, mit starkem Intellekt begabte Dichter be-
ruft sich damit auf starke Gefühle; mit ihnen wird Herakles
trotzig die Welt bestehen:

"Er riefs, warf seinen Trotz voraus die Erdenstrasse
und folgte festen Trittes nach mit Ruh und Masse."

Das hat seine Bedeutung für uns. Gewiss ist Gefühl nicht
alles. Aber was wir - mit klarem Kopf erkannt und als richtig
befunden, also unsere Wahrheit - einer drohenden und be-
drohten Welt entgegenzusetzen haben, kann nur wirksam werden,
wenn wir getragen werden von Kräften, die unserem Gefühls-
leben entspringen; nur sie lassen uns tätig werden, heben
uns über das reine Betrachten hinaus, bewegen uns zum Dennoch.
Zu solch tragenden und anstossenden Kräften gehören wesent-
lich Liebe und Freundschaft, das Erfahren menschlicher
Sympathie, menschlicher Wärme - und das Bemühen darum.
Denn wenige nur ruhen so in sich selber, schöpfen aus
sich allein Kraft wie Herakles.
Aber auch er, der des Dankes, der Mitmenschlichkeit nicht
zu bedürfen erklärt, erkennt und anerkennt Werte ausser-
halb seiner, die ihn auf seinem Wege begleiten, ihm Sicher-
heit geben:

"Genug, dass über meinem Blick der Himmel steht;
Getrost, dass eines Gottes Odem mich umweht."

Himmel und Gott: Sicherheit gewinnen Menschen auch aus
religiöser Bindung; aus einem starken Glauben erwächst
ihnen die Kraft zu einem Dennoch auch im Diesseits.

Für Spitteler allerdings geht es mehr um ein anderes.
Theologie habe er studiert, um den Feind in seinem eigenen
Lager kennen zu lernen; er hat denn auch den Pfarrer-
beruf nie ausgeübt. Seinem im tiefsten erlebten Welt-
leid stellt er die in mühsamer und stolzer Selbstzucht
errungene Kunst entgegen.

Als Empfangende auch können wir Schönheit so in uns auf-
nehmen, uns zu eigen machen, dass sie uns Kräfte ver-
leiht, die Welt zu bestehen, sie zu bewältigen, in ihr
zu wirken.

In ihr zu wirken. Und da Dürrenmatts Wort - "Verändern
können wir die Welt nicht, aber sie bestehen" - nicht
das Letzte sein muss, wollen wir es wagen, nicht bloss
dem Bösen zu trotzen, sondern zu verändern, was nicht
sein darf, wie es ist.

Wir haben heute zwar Vorbehalte anzumelden in bezug
auf den Ausdruck "verändern"; zu oft soll Umwelt - oder
was immer - verändert werden, wenn eigenes Ungenügen die

Ursache für Missbehagen ist. In der Tat aber gibt es keine Zukunft ohne dauernde Veränderung, und man richtet das Leben zugrunde, wenn man IRGENDETWAS akzeptiert anstelle des Besten. Nach diesem zu streben setzt aber den Glauben voraus, es sei zu schaffen. Das aber ist es nur, wenn wir gegen den Pessimismus in uns und um uns antreten; denn Pessimismus lähmt, macht feige. Das will und kann nicht heißen, wir sollten vergessen, was der Mensch anzurichten imstande ist, was er schon Ungeheuerliches angerichtet hat. Wohlgemuten, fröhlichen Optimismus bringen wir nicht mehr auf, wagen wir nicht zu fordern; den Glauben können wir nicht mehr haben, der Mensch sei von Natur einfach gut.

Aber wie die Wirklichkeit im allgemeinen vom Bilde mitbestimmt wird, das wir uns von ihr machen, so auch der Mensch im besondern: was wir von ihm halten und erwarten, prägt ihn wesentlich: ein Satz für junge Menschen und Pädagogen vor allem.

Im Zusammenhang mit der genannten anzustrebenden Veränderungen und dem Bilde, das die Wirklichkeit bestimmen soll, müssen wir uns wohl einige besondere Gedanken machen. Sie betreffen Fragen um die Möglichkeit, abgesehen von unserem guten Willen, Besseres zu schaffen, sie betreffen den Begriff des Fortschritts, im besondern in der Geschichte der Menschen und ihrer Sittlichkeit.

Dass Geschichte fortschreitet, ist in ihr selbst begründet. Ob dieses Fortschreiten aufwärtsgerichtet, eben Fortschritt, sei, ist eine nicht leicht zu beantwortende Frage. Gewiss stellen wir eine Entwicklung fest vom Höhlenbewohner zum modernen Menschen, stellen fest, dass es in der Geschichte immer Veränderungen, Aufstieg und Niedergang gab. Die Idee aber, letztlich sei der kontinuierliche sittliche Fortschritt das Gesetz der Geschichte, ist noch nicht sehr alt: sie hat ihren Ursprung in der Spätaufklärung; erinnert sei lediglich an Lessings "Erziehung des Menschengeschlechts" von 1780.

Wir Modernen stellen uns voller Zweifel die Frage, ob mit dem Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnisse und ihrer technischen Auswertung auch ein solcher auf den Gebieten der allgemeinen Kultur, der Politik, der Gesellschaft, der Ordnung und Sittlichkeit einhergehe, ob einige Gewissheit bestehe des Gleichschrittes von wissenschaftlicher Erkenntnis und gesellschaftlicher Perfektion. Immerhin muss es uns berühren, dass bis in unsere Zeit hinein bedeutende Denker in recht verschiedener Art allerdings, von unterschiedlichen Ansätzen her Fortschrittsprinzipien

proklamiert haben; drei, die in unserem Kreise wohl bekanntesten, seien genannt: Herder, Marx, Teilhard de Chardin.

Vielleicht aber müssen wir uns an handfestere Dinge halten, indem wir untersuchen, ob uns die jüngere Geschichte und unsere Gegenwart Anlass zu einiger Hoffnung auf eine positive Entwicklung sein können, damit wir es wagen dürfen, trotz allen zerstörten Illusionen Visionen einer besseren Zukunft oder einer Zukunft überhaupt noch zu entwickeln. Wer in bitterer Armut lebt, lebt nicht menschenwürdig. Und was soll den Hungernden in weiten Gebieten Kultur, Sittlichkeit bedeuten, Begriffe, die unlösbar mit unserer Vorstellung von Fortschritt verbunden sind? Wir können das nicht verschweigen. Aber sind nicht unter uns, den jungen Menschen besonders, Anzeichen dafür zu erkennen, dass wir Satten gewillt sind, vermehrt Verantwortung zu übernehmen für die Brüder in Not? So etwa werden Kürzungen von Krediten für Entwicklungshilfe nicht mehr einfach hingenommen, besinnt man sich auf sinnvollere Projekte, bereitet man sich besser auf gezielte Arbeit in den ärmsten Ländern vor.

Verarmung, damals vornehmer auch Pauperismus genannt, gab es auch im Aargau um die Mitte des letzten Jahrhunderts: mit Unterernährung, Wohnungsmisere, Krankheit, Bildungsnotstand. Und erst vor hundert Jahren wurde auch bei uns Fabrikarbeit für Kinder unter 14 Jahren verboten; Jugendliche von 14 bis 18 Jahren machten jedoch noch 1882 einen vollen Fünftel aller Fabrikarbeiter aus. Die Arbeitszeiten wurden erst infolge des eidgenössischen Fabrikgesetzes von 1877 auf 11 Stunden pro Tag gesenkt, von Ferien war bis in unser Jahrhundert hinein nicht die Rede. Dürfen wir, wenn wir diese Verhältnisse mit den heutigen vergleichen, nicht von mehr als bloss wissenschaftlich-technischem Fortschritt sprechen?

Genau drei Viertel der Maturitätsausweise gehen hier und heute an junge Damen. Für die höhere Bildung der Mädchen war im Aargau bis weit ins 19. Jahrhundert hinein schlecht gesorgt. Nur wenige Leute konnten es sich leisten, ihre Töchter in eine Privatschule oder in ein Pensionat zu schicken. Aber es waren nicht nur wirtschaftliche Hindernisse, die sich bildungswilligen Frauen in den Weg stellten. Wir können das gerade an einem aargauischen Beispiel aufzeigen: an demjenigen der ersten Schweizer Aerztin, Marie Heim-Vögtlin. Neben der Haushaltsarbeit für ihren verwitweten Vater, einen Pfarrer, eignete sich Marie Vögtlin in den frühen Morgenstunden die fehlenden Kenntnisse in

Latein, Mathematik und Naturwissenschaften an; in aller Stille, um nicht zu diesem Zeitpunkt schon den Widerstand ihres Vaters vor allem hervorzurufen. Als sie diesem endlich die Einwilligung zum Medizinstudium abgerungen hatte, erhob sich ein Sturm in der Verwandtschaft, im Städtchen Brugg, ja in der Schweizerpresse. 1868 aber wurde Marie Vögtlin, allerdings erst noch "unverbindlich", als erste Schweizerin und erste Frau an der Zürcher Universität immatrikuliert; sie bestand 1873 das Staatsexamen.

Die Bemühungen zur Befreiung der Frau, besonders wenn wir die Verhältnisse weltweit bedenken, sind noch lange nicht am eigentlichen Ziele angelangt, aber können wir nicht auch in diesem Bereich menschliche Fortschritte erkennen?

Man wird vielleicht einwenden, manches möge da und dort wohl besser geworden sein, für die Menschheit im ganzen aber sehe es wenig zuversichtlich aus: es herrsche weiterhin Not und krasse Ungleichheit, es gebe blutige Auseinandersetzungen noch und noch, und ein in seinen Ausmassen kaum vorstellbarer Weltkrieg bedrohe unser aller Dasein. Aus mancherlei Gründen - und nicht immer sehr edeln - werden internationale Organisationen, die Uno vorab, als wirkungslos und damit überflüssig hingestellt. Aber: gibt nicht jedes Forum, wo Menschen einander begegnen, Anlass zu Hoffnung? Und es will uns doch scheinen, dass in unserer Zeit Krieg, Unterdrückung, Unmenschlichkeit zwar noch AUSSERE Möglichkeiten, aber INNERE Unmöglichkeit geworden sind. Muss sich daraus eigentlich nicht ergeben, dass wir auch in diesem Zusammenhang zu einem Dennoch kommen? Einem mutigen Glauben daran, dass die Menschen zu vertieftem Nachdenken fähig sind, dass sie vernunftbegabt sind. Denn was bleibt ihnen in dieser Zeit: Selbstvernichtung oder Einsicht, Vernunft.

Erlauben Sie mir, dass ich an dieser Stelle zitiere - ich habe es bis anhin ja sparsam getan. In "Die Atombombe und die Zukunft des Menschen" sagt Jaspers: "Es gab und gibt doch die Wirklichkeit der Vernunft. Die Entwicklung der Vernunft ist die Geschichte der Philosophie, die dem Menschen als Menschen eigen ist, durch die gesamte Menschheit geht, sie aber bis heute nicht beherrscht. An ihr hängt die Rettung. Ist die Vernunft im ganzen unwirksam und versagt ihre Durchschlagskraft, dann scheint heute der Untergang die Folge, ist aber erst im Augenblick des Untergangs selber gewiss. Vorher bleibt Hoffnung durch die Möglichkeit vernünftigen Tuns." Mit dem Glauben an die

Vernunft aber ist untrennbar verbunden die Idee der Freiheit, der persönlichen wie die der Gemeinschaft; denn denken und vernünftig handeln kann nur der freie Mensch. Ja, wir meinen, dass Unabhängigkeit und Selbstbestimmung erst den Menschen ausmachen; der Mensch kann nur als ein freies Wesen Mensch sein. Wir wissen anderseits natürlich auch, dass Freiheit nicht völlige Ungebundenheit bedeuten kann, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung des einzelnen nur in der Begrenzung die Freiheit des Mitmenschen einschliessen. Freiheit ist also nur sinnvoll, wo der einzelne sich einem übergeordneten Zusammenhang einfügt, an dessen Gestaltung er aber mitbestimmen kann und will.

Aussteigen hilft also nicht weiter, ja führt letztlich zur Zerstörung der Freiheit; für die Freiheit können wir uns nur mit einem Dennoch einsetzen.

Es hängt gewiss nicht einfach von uns hier ab, ob es noch eine lebenswerte Zukunft, eine Zukunft überhaupt gibt, aber von uns auch. Wir sind aufgerufen, das für unsere und künftige Generationen Nötige zu tun:

- mit dem Streben nach Freiheit in Verantwortung
- in der Ueberzeugung von der Möglichkeit vernünftigen Handelns
- durch die Kraft, die uns starke Gefühle, Mitmenschlichkeit, Schönheit und der Glaube an geistige Werte schenken.

Robert Merki

